

JOHANNES WALLMANN

Von der Reformation
bis zur Gegenwart

Mohr Siebeck

Johannes Wallmann

Von der Reformation
bis zur Gegenwart



Von der Reformation bis zur Gegenwart

Gesammelte Aufsätze IV

von

Johannes Wallmann

Mohr Siebeck

Johannes Wallmann, geboren 1930 in Erfurt. Studium der evangelischen Theologie und Philosophie in Berlin und Tübingen. Promotion Zürich 1961. Professor em. für Kirchengeschichte (Reformationsgeschichte, Neuere Kirchengeschichte) an der Ruhr-Universität Bochum. Honorarprofessor an der Humboldt-Universität Berlin.

ISBN 978-3-16-157523-5 / eISBN 978-3-16-158181-6
DOI 10.1628/978-3-16-158181-6

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen gesetzt, auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Dieser vierte Band meiner *Gesammelten Aufsätze* enthält im Unterschied zu den früher erschienenen ersten drei Bänden, die der Lutherischen Orthodoxie und dem Pietismus, also der Kirchengeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts gelten, eine Auswahl von Aufsätzen zur gesamten Kirchengeschichte von der Reformation bis zur unmittelbaren Gegenwart. Die Gebiete der ersten Bände gehörten zu den Schwerpunkten meiner Forschungstätigkeit als Inhaber des Lehrstuhls für Reformationsgeschichte / Neuere Kirchengeschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum und anschließend als Honorarprofessor an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin. Dem einen jener Gebiete, dem Pietismus, habe ich mich nicht nur als Leiter des DFG-Langzeitprojektes *Edition der Briefe Philipp Jakob Speners* jahrzehntelang besonders gewidmet, bis ich es an die Sächsische Akademie der Wissenschaften und damit in jüngere Hände weitergab. Sondern ich habe ihm neben vielen durch Rückgang auf die Quellen fundierten wissenschaftlichen Einzelstudien, die überwiegend in den früheren Bänden enthalten sind, mit dem in mehreren Sprachen vorliegenden Taschenbuch *Der Pietismus* auch eine für Nichtspezialisten bestimmte lesbare Gesamtdarstellung gegeben. Wenn der vorliegende Band nun Einzelstudien zu dem übergreifenden Zeitraum des letzten Halbjahrtausends enthält, dann entspricht das meiner anderen ebenfalls als Taschenbuch erschienenen und bis zur Gegenwart immer wieder aufgelegten, auch für Nichtspezialisten und Nichttheologen verständlichen Gesamtdarstellung *Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation*. Da ein akademischer Kirchenhistoriker in Prüfungen und wissenschaftlichen Kommissionen über sein Fachgebiet hinaus die ganze Kirchengeschichte zu vertreten hat, ist als Einzelfall auch der Aufsatz über *Verwerfen und Bekennen vom 4. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert* aufgenommen (14), den ich als Mitglied eines kirchlichen Ausschusses über die Barmer Theologische Erklärung verfaßt habe. Ausgliedert habe ich meine Studien zum Verhältnis von evangelischer Kirche und Judentum, sie sind als eigener kleiner Band unter dem Titel *Die evangelische Gemeinde Theresienstadt* erschienen (Leipzig 2019).

Ich weise hier nur auf einige der Aufsätze des Bandes hin. Den Auftakt macht eine Studie zum Bauernkrieg (1), in der ich die bis dahin übliche Datierung von Luthers mit eigener Vorrede und Nachwort versehener Edition des Weingartner Vertrages korrigiere und daran zeige, dass von einem „völligen

Umschwung“ in seiner Haltung gegenüber den Bauern nach seiner ersten Bauernkriegsschrift, wie es oft heißt, keine Rede sein kann; die Korrektur ist von der Forschung mittlerweile allgemein rezipiert worden. Auch der vorliegende Band enthält noch einmal Beiträge zum Pietismus. Darunter eine Studie über Leibniz' Beziehungen zu Spener (5), die sich einem von der Pietismusforschung bisher vernachlässigten Thema widmet, dem Verhältnis von Pietismus und Aufklärung. Dieser spät entstandene Aufsatz ist mir besonders wichtig, weil dort das Verhältnis Speners zu Samuel von Pufendorf, einem andersartigen Vater der deutschen Aufklärung als Leibniz, zur Sprache kommt, mit dem Spener in Berlin in enger Beziehung stand, wofür es aber kaum literarische Quellen gibt. Auf den Einfluß von Pufendorfs und seine Unterscheidung von kirchlicher und politischer Toleranz führe ich zurück, daß Spener in Berlin die seit der Reformation übliche Intoleranz gegenüber dem Judentum, an der er trotz seiner früh einsetzenden Abkehr von Luthers antijüdischen Spätschriften in Frankfurt und Dresden festgehalten hat, verläßt und in seinem Gutachten von 1702 erstmals im Luthertum für Toleranz gegenüber den Juden eintritt.

Der 300. Geburtstag Friedrichs II. von Preußen gab Gelegenheit, das von den Historikern sonst unbeachtete Thema *Friedrich der Große und die evangelische Kirche* näher zu untersuchen. Neben einer dieses Thema summarisch angehenden Untersuchung (7) über Friedrich den Großen, der eine lutherische Landeskirche schuf, widmet sich ein zweiter Aufsatz (8) der von Friedrich neben die Zivilkirche gestellten Militärkirche, die durch die Stein-Hardenberg'schen Reformen wieder in Abgang kam. Carl Hinrichs Rede von einem auf den Soldatenkönig zurückgehenden Bündnis zwischen „Preußentum und Pietismus“ muß demnach für die zweite, fridericianische Hälfte des 18. Jahrhunderts um die Rede von „Preußentum und Aufklärung“ ergänzt werden. In denselben Zusammenhang gehören Abdruck und Kommentierung einer in der Forschung bis dahin unbekanntem Autobiographie eines Soldaten der preußischen Armee, der es bis zum Feldprediger und Zivilgeistlichen brachte (9). Von den Beiträgen zum 19. und 20. Jahrhundert nenne ich nur den über Karl Holl (12), der zeigt, daß Holl und die sog. Lutherrenaissance der 1920er Jahre nicht in einen Topf zu werfen sind.

Daß der Kirchenhistoriker auch die Aufgabe hat, die bestehende Kirche zu stören, zeigen schließlich einige Aufsätze aus der Zeit des Streits um die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre (15–19), die im Unterschied zu von systematischen Theologen vorgebrachten Argumenten, welche heute weitgehend als überholt gelten, für mögliche zukünftige Versuche ähnlicher Art immer noch von Bedeutung sein werden.

Berlin, Pfingsten 2019

Inhalt

Vorwort	V
I. Ein Friedensappell. Luthers letztes Wort im Bauernkrieg	3
Übereinstimmung von kirchengeschichtlicher und marxistischer Forschung in der Beurteilung von Luthers drei Bauernkriegsschriften <i>Ermahnung zum Frieden</i> , <i>Wider die stürmenden Bauern</i> und <i>Eine Schreckliche Geschichte und Gericht Gottes über Thomas Müntzer</i> 3 – Die Frage ihrer Datierung bisher wenig erforscht 6 – Luthers <i>Vorwort und Herausgabe des Weingartner Vertrags</i> als vierte Bauernkriegsschrift zu werten 8 – Nachweis, daß Luthers Ausgabe des <i>Weingartner Vertrags</i> entgegen der bisherigen Forschung nicht vor, sondern nach <i>Wider die stürmenden Bauern</i> zu datieren ist 12 – Deshalb kann man nicht mehr von einem „völligen Umschwung“ in Luthers Haltung zu den Bauern reden 15	
II. Die lutherische Orthodoxie zur Zeit Ernst Salomon Cyprians. Stand der Forschung	19
Die Spätorthodoxie ein Stiefkind der Forschung 19 – Neben Valentin Ernst Löscher und Erdmann Neumeister ist Cyprian am wenigsten bekannt 20 – Kampf der Spätorthodoxie gegen den Pietismus 23 – Spätorthodoxie keine an den akademischen Fakultäten, nur im kirchlichen Leben lebendige Wissenschaft 25 – Asymmetrie der lutherischen und der reformierten Spätorthodoxie 27	
III. Comenius der Vater des Pietismus? Notwendige Präzisierungen zu Speners Begriff der ‚ecclesiola in ecclesia‘	35
Die Behauptung, daß Johann Arndt, nicht Philipp Jakob Spener der Vater des Pietismus sei, hat in der Forschung keine Zustimmung gefunden 35 – Neuerdings Comenius der Vater des Pietismus genannt 36 – Durch Johann Heinrich Horbs Besuch bei Comenius sei Idee der ‚ecclesiola in ecclesia‘ an Spener vermittelt worden 37 – Doch Horb war bei seinem Besuch bei Comenius noch Streittheologe der Orthodoxie und nur an Argumenten gegen den Chiliasmus interessiert 38 – Außerdem bei Comenius nur Gedanke der ‚ecclesiola‘ für Gemeindeversammlungen nach 1.Kor. 14 40 – Spener meint mit ‚ecclesiola in ecclesia‘ nicht die Ein-	

richtung von Konventikeln, sondern Reform der Kirche durch Förderung der Frommen statt Verstärkung der Kirchenzucht 40

IV. Der Pietismus an der Universität Jena 46

Spener versandte seine *Pia Desideria* an die meisten theologischen Fakultäten, aber nicht nach Jena 47 – Charakterisierung der von Johann Musäus und Johann Wilhelm Baier dominierten Fakultät 48 – Speners Enttäuschung über Johann Friedemann Bechmann 50 – Freundliche Haltung Baiers gegenüber dem Pietismus 52 – Eintreten des Historikers Caspar Sagittarius für den Pietismus 56 – Eigenart seiner am orthodoxen Luthertum festhaltenden Historik 58 – Sein Eintreten für die lutherische Fakultät Erfurt 59 – Bekanntschaft Sagittarius' mit Spener in Frankfurt 60 – Differenz in der Kirchenkritik in Dresden 61 – Sagittarius' Eintreten für August Hermann Francke 62 – Sagittarius schickt seine Schüler zu Francke nach Erfurt 64 – Sagittarius springt Breithaupt und Francke in Erfurt in Flugschriften bei 66 – Sagittarius verteidigt den von der Leipziger Orthodoxie angegriffenen Pietismus durch Thesen *vom rechtmäßigen Pietismo* 69 – Durch ihre Verbreitung machen sie den Pietismus im Luthertum bekannt 71 – Gegen Sagittarius gerichtete orthodoxe Flugschriften 74 – Für einen orthodoxen Pietismus eintretende Gegenflugschriften von Sagittarius 77 – Allmähliche Distanzierung vom Pietismus 83 – Schließlich Abwendung vom Pietismus, hauptsächlich wegen Petersens Chiliasmus 91 – Problematik der Rede von Sagittarius als dem ersten Jenaer Pietisten 94

V. Leibniz' Beziehungen zu Philipp Jakob Spener, dem Begründer des Pietismus 98

Frühe Freundschaft beider während Leibniz' Mainzer und Speners Frankfurter Zeit 101 – Speners Briefwechsel mit Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels 103 – Speners Toleranzgutachten von 1685 vom Landgrafen veranlaßt 105 – Besuch von Rojas y Spinola bei Spener 109 – Speners Absage an Rojas' Reunionsverhandlungen 110 – Speners Lutherstudium entfernt ihn von den Reunionsbestrebungen des Landgrafen 111 – Leibniz' Wiederaufnahme des Kontakts zu Spener 112 – Entfremdung zwischen beiden während Speners Berliner Zeit 113 – Spener unbeteiligt an der von Leibniz betriebenen Akademiegründung 114 – Speners Nähe zu Samuel von Pufendorf 116 – Pufendorf eifriger Predigthörer Speners 116 – Übereinstimmung Speners mit Pufendorf in Absage an Reunionsverhandlungen mit Rom 119 – Reunionsverhandlungen von Jablonski und Leibniz werden vor Spener geheim gehalten 122 – Doch wurde er durch die Einholung von Gutachten beteiligt 123 – Leibniz' *Tentamen Expositionis trium potentissimarum inter Protestantem Controversiarum* 123 – Speners *Reflexiones super tentamen irenicae expositionis* – Das Berliner Collegium charitativum von 1703 124 – Speners Absage an die innerprotestantischen Unionsverhandlungen 125

VI. Johann Salomon Semler und der Humanismus 126

Semlers Herkunft aus dem Saalfeldischen Pietismus 126 – Schüler des Übergangstheologen Siegfried Jacob Baumgarten 127 – Semler versteht die Aufklärung vom Begriff der historischen Gelehrsamkeit her 128 – Ist zum Reformator der Theologie geworden durch seine Unterscheidung von Theologie und Religion 129 – Semlers Nähe zu Melanchthon, Ferne zu Luther 130 – Das wechselnde Melanchthonbild in der lutherischen Theologie 132 – Luther vom Denkmal des Reformators gestoßen 134 – Erasmus der eigentliche Erneuerer 134 – Semler fühlt sich dem humanistischen Theologen Georg Calixt verwandt 135 – Gemeinsamkeit in der Betonung der historischen Gelehrsamkeit 136 – Unterschied im Verhältnis zur aristotelischen Philosophie, die Calixt erneuert, Semler für überwunden erklärt 137 – Unterschied hinsichtlich der kirchlichen Unionsbestrebungen, die Calixt erstrebt, Semler für gefährlich hält 138 – Calixt sucht humanistisch die Vollkommenheit im Urchristentum, Semler übernimmt aus dem Pietismus den Fortschrittsgedanken 139

VII. Friedrich der Große und die christlichen Kirchen 139

Friedrichs Haltung zur evangelischen Kirche in der Forschung nicht behandelt 139 – Friedrichs aus dem Konflikt mit dem Vater herrührende kritische Haltung zum Christentum 140 – Verhältnis zu Voltaire 141 – Kein Wandel in der Kirchenpolitik bei Regierungsantritt 142 – Politisches Testament 143 – Toleranzgedanke 144 – Praktische Auswirkung der Toleranz 145 – Distanz zur Union und Bildung einer lutherischen Kirche 149 – Aufklärerische Reformbemühungen 152 – Das Militärkirchenwesen 156 – Berufung Deckers zum Feldpropst 157 – Religiöse Prägung der Militärkirche in der ersten Hälfte der Regierungszeit Friedrichs 158 – Säkularisierung in der zweiten Hälfte 161 – Für die Militärkirche gilt nicht mehr Hinrichs These *Preußentum und Pietismus*, sondern *Aufklärung und Pietismus* 162 – Untergang der Militärkirche in der Zeit der preußischen Reformen 164

VIII. Friedrich der Große und die preußische Militärkirche 166

Friedrich über *Aberglauben und Religion* in seinen Denkwürdigkeiten des Hauses Brandenburg 166 – Trotzdem unternimmt er nach Regierungsantritt nichts zur Unterdrückung der evangelischen Kirche 168 – Fördert die von seinem Vater eingerichtete Militärkirche 169 – Feldprediger waren bis zum Siebenjährigen Krieg vom halleschen Pietismus geprägt 172 – Durch Feldprediger entstand die lutherische Kirche Schlesiens 174 – Friedrichs Suche nach einem aufklärerischen Feldpropst 177 – Tod des Feldpredigers Günther 180 – Erneute Suche auf einer außerordentlichen Sitzung der Theologischen Fakultät Halle 180 – Der Feldpropst Johann Christoph Decker 184 – Verlegung des Zentrums der Militärkirche von Berlin nach Potsdam 185 – Bedeutungsverlust der Berliner

Garnisonkirche 187 – *Renovierte Militärkirchenordnung* von 1750 189 – Protest der Zivilkirche gegen die Militärkirche 160 – Verfall des religiösen Lebens im Militär nach dem Siebenjährigen Krieg 193 – Nicht die Militärkirche, aber das Militärkirchenwesen hat in Gestalt des Feldpropsts bis zum Zweiten Weltkrieg existiert 197

IX. Theologiestudent, Kürassier, Waisenhauspräzeptor, Feldprediger und Zivilpfarrer. Der seltsame Lebenslauf des Johann Hermann Blume 197

Resümee über Friedrich II. und die evangelische Kirche 197 – Die unbekannte Autobiographie des Feldpredigers Blume 199 – Bisherige private Veröffentlichungen 200 – Beginn der Lebensgeschichte 202 – Vater Jacob Blume tritt nach schwedischen Kriegsdiensten nach der Schlacht von Poltawa in russische Kriegsdienste 204 – Gibt von Petersburg seinen Sohn nach Livland zu dem Domprediger Mickwitz in Reval 205 – Dieser schickt ihn zum Theologiestudium nach Halle 206 – Blume wird nach Studienbeginn von Werbern zum Soldateneid genötigt 308 – Wird Kürassier im Ersten Schlesischen Krieg 210 – Erhält wegen seiner Schreibfertigkeit die Regimentsschreiberei 20 – Wird wegen seiner theologischen Belesenheit Präzeptor am Militärwaisenhaus in Potsdam 212 – Wird dort in der Garnisonkirche zum Feldprediger ordiniert 215 – Bewirbt sich lange erfolglos um ein ziviles Pfarramt 213 – Erhält schließlich die Pfarrstelle Clettenberg 217

X. Ludwig Feuerbach und die theologische Tradition 221

Feuerbachs Vorlesung *Das Wesen der Religion* im Heidelberger Rathaus 221 – Theologiestudium bei Karl Daub in Heidelberg 221 – Bruch mit der Theologie und Übergang zur Philosophie Hegels 222 – Bruch mit Hegels Christentumsverständnis 224 – *Die Gedanken über Tod und Unsterblichkeit* 1830 223 – *Das Wesen des Christentums* 1841 227 – In die Zweitauflage werden viele Lutherzitate aufgenommen 229 – Ist Auflösung der Theologie in die Anthropologie eine Fernwirkung Luthers? 230 – Feuerbach und Luther 231 – Hat Feuerbach seine Religionstheorie durch sein Lutherstudium gewonnen? 233 – Rückgang auf die Jugendfrömmigkeit seiner Gymnasialzeit 235 – Starker Einfluß von Heinrich Zschokkes *Stunden der Andacht* 237 – Deren sentimental-rationalistische Geistmystik prägt die Jugendfrömmigkeit Feuerbachs 241 – lernt Luther durch Niethammers *Weisheit Luthers* kennen 244 – Das erst nach Erstauflage des *Wesens des Christentums* einsetzende Lutherstudium beweist, daß Luther zur Bestätigung seiner Religionstheorie wichtig war, aber nicht zu deren Genese beigetragen hat 246

XI. Von der Erweckung zum konfessionellen Luthertum. Zum 200.
Geburtstag von Missionsinspektor Johann Christian Wallmann . . . 248

Missionsgeschichte verschwindet in der theologischen Wissenschaft 248 – Wird aber durch die Verbindung von Mission und Kolonialismus in der Geschichtswissenschaft wichtig 249 – Unverständnis gegenüber der konfessionellen Mission in der gegenwärtigen Theologie 250 – Wallmann Missionsinspektor in der vorkolonialen Mission 252 – Herkunft aus dem Patriziat Quedlinburgs 253 – Theologiestudium während des Halleschen Kirchenstreits 1830 234 – Erweckung durch August Tholuck 255 – Hauslehrer bei Ernst Ludwig von Gerlach in Frankfurt (Oder) 257 – Eindruck der Missionsstunden von Schmeling und Leopold von Gerlach 258 – Erste Predigt in Quedlinburg 259 – Hält als Kandidat öffentliche Bibelstunden und Missionsstunden 260 – Gründet Enthaltensamkeitsverein 261 – Der rationalistische Gymnasialrektor Richter fordert Fortschritt zu einer die konfessionellen Grenzen überwindenden allgemeinen germanischen Kirche 262 – Wallmann veröffentlicht eine Schrift *Kirche und Schule* und behauptet, Kern der Reformation Luthers sei nicht der Fortschritt, sondern ein Rückschritt zum biblischen Evangelium 264 – Quedlinburger Streit kommt durch Hengstenberg in die Evangelische Kirchenzeitung 265 – Predigtauftrag in der Benediktinerkirche 267 – Veröffentlicht *Die Missionen der evangelischen Kirche* 268 – In Halberstadt erhält der junge Adolf Stoecker durch ihn den ersten geistlichen Eindruck 270 – Bekommt Pfarrstelle an St. Johannis 271 – Veröffentlicht aus seinen Bibelstunden eine Volksschrift über die Paulusbriefe 272 – Gründet Hilfsverein für die Berliner Mission 273 – Berufung zum Berliner Missionsinspektor scheitert wegen seines Luthertums 275 – Gibt Missionsblatt *Der Missionsfreund* heraus 276 – Wird als Missionsinspektor an die Rheinische Mission in Barmen berufen 277 – Kann als Inspektor einer unierten Mission konfessioneller Lutheraner bleiben 277 – Krise der Mission wegen Hugo Hahns baltischen Luthertums 280 – Wallmann aus Krise befreit durch den Ruf als Missionsinspektor an die Berliner Mission 282 – Leitet die Berliner Missionsgesellschaft als eine lutherische Mission in einer unierten Kirche 283 – Letzte missionswissenschaftliche Schriften 284

XII. Karl Holl und seine Schule 288

Holls Lutherbuch 288 – Rückgang auf die unbekannte biographische Entwicklung 291 – Nähe zum liberalen Katholizismus des Sohns eines konvertierten Katholiken 294 – Theologiestudium in Tübingen 296 – Philosophische Dissertation über Thomas Hobbes 294 – Studium in Berlin bei Adolf Harnack 297 – Freundschaft mit Adolf Jülicher 298 – Scheitern seiner wissenschaftlichen Pläne durch Weizsäckers Beurteilung seiner Licentiatenarbeit über Polycarp 299 – Will zur Jurisprudenz umtatteln 300 – Rettung durch Harnacks Angebot einer Stelle bei der Kirchenväterkommission 301 – Versteht sich kirchenpolitisch zwei Jahrzehnte als Vertreter des liberalen Protestantismus 303 – Charakterisie-

rung seines wissenschaftlichen Werks 302 – Mühsamer Weg zum
 Lutherbuch 305 – Erste Hinwendung von den Kirchenvätern zu Luther
 1909–1911 307 – will zuerst bei Calvin bleiben 309 – Erster Weltkrieg
 bringt Bruch mit dem Liberalismus 310 – Austritt aus dem *Verein der
 Freunde der Christlichen Welt* 311 – Vertiefung in das Lutherstudium
 312 – Hinwendung zum Gemeinschaftsgedanken 313 – Differenz zwi-
 schen Holl und der Lutherrenaissance seiner Schüler 316

XIII. Die Wiedergründung der *Zeitschrift für Theologie und Kirche* nach dem Zweiten Weltkrieg 318

Gerhard Ebelings Bericht über Neugründung läßt Fragen offen 320 –
 Hans Joachim Schoeps' Plan, bei Siebeck die wissenschaftliche *Zeit-
 schrift für historische Theologie* wieder zu gründen, stößt mit Ebelings
 und Rückerts Plan einer Zeitschriftengründung zusammen 322 – Rück-
 kerts Reise zu Bultmann, um ihn zur Mitarbeit an der Zeitschrift zu
 gewinnen 328 – Rückert denkt an eine Zeitschrift für historische Theo-
 logie 330 – Muß als Herausgeber der *Deutschen Theologie* aus dem Plan
 einer neuen Zeitschrift ausscheiden 330 – Siebeck verfolgt den Plan allein
 mit Ebeling weiter 331 – Nach Gründung eines Herausgeberkreises Rück-
 kert zur ersten Sitzung eingeladen 331 – Ebeling übernimmt den Na-
 men der alten *Zeitschrift für Theologie und Kirche*, weil er besser als der
 von Rückert gewünschte Titel den Bezug theologischer Arbeit auf die
 evangelische Kirche ausgedrückt 332

XIV. Bekennen und Verwerfen vom 4. Jahrhundert bis zum 19. Jahrhundert 337

Bekennen und Verwerfen in der *Barmer Theologischen Erklärung* 337 –
 Barths Behauptung, in Form und Stil entspreche Barmen den altkirch-
 lichen und reformatorischen Bekenntnissen, in Spannung zu der großen
 Zahl der Privat-Symbole in Hahns Standardwerk über die altkirchlichen
 Bekenntnisse 338 – Bekennen und Verwerfen in der alten Kirche 339 –
 Bekenntnis und Verwerfung in den Kirchen der Reformation 343 – Be-
 kenntnis und Verwerfung in der Neuzeit 350 – Schleiermachers achte
 Augustana-Predigt 351

XV. Lehrverurteilungen – kirchentrennend? Kirchenhistorische Überlegungen zu einem Versuch konfessioneller Verständigung . . . 355

Gottlob Jacob Plancks *Worte des Friedens an die katholische Kirche* zei-
 gen, daß ökumenische Einigungsversuche nichts Neues sind 355 – Un-
 kenntnis dieser Versuche im ökumenischen Dokument *Lehrverurtei-
 lungen – kirchentrennend?* 357 – Dieses soll auf die Lehrverurteilungen
 des römisch-katholischen Partners in den reformatorischen Bekenntnis-
 schriften hin untersucht werden 358 – Lehrverurteilungen in der *Con-*

fessio Augustana? 362 – Lehrverurteilungen häufig in der *Konkordienformel* 365 – Ungleichartigkeit der Lehrverurteilungen der *Konkordienformel* und der Canones von Trient 367 – Lehrverurteilungen mit kirchentrennender Absicht nur in Trient, nicht in den reformatorischen Bekenntnissen ausgesprochen 369 – Rede vom Papst als Antichrist und Bezeichnung der Messe als Abgötterei keine Lehrverurteilung, sondern prophetische Rede 372 – Ist nicht kirchentrennend, sondern setzt Anwesenheit des Papstes innerhalb der Kirche voraus 372 – Evangelische Kirche könnte erklären, heute keinen Anlaß zu haben, die prophetische Rede gegen Rom weiterzuführen 374

XVI. Die wundersame Rückkehr der Konkordienformel in die württembergische Kirche 375

Wechsel Württembergs auf den rechten Flügel des konfessionellen Luthertums? 375 – Biberacher Synode erklärt die Konkordienformel zum Bekenntnis der württembergischen Kirche 378 – Die Konkordienformel als Partikularbekenntnis des Luthertums 381 – Prüfung des Bekenntnisstandes der Evangelischen Landeskirche in Württemberg 383 – Unterschiedliche Kriterien bei Joachim Mehlhausen und Alfred Adam 384 – Entscheidung für Adams Feststellung, daß neben Einführung des Bekenntnisses die Ordinationsformulare von Bedeutung sind 385 – Herzog Ludwig III. führt 1577 die Konkordienformel in die Kirchenordnung ein 386 – Führt nicht das Konkordienbuch ein 388 – Das zeigen die theologischen Lehrbücher 389 – Verpflichtung aller Landesbedientesten zur Unterschrift auf die Konkordienformel 390 – Die Unterschriftsbücher 391 – Im 18. Jahrhundert nennen die Unterschreibenden statt Konkordienformel das Augsburgische Bekenntnis 392 – Verpflichtung zur Unterschrift unter Konkordienformel endet 1805 395 – Das frühe 19. Jahrhundert entscheidende Zäsur in der Geschichte der Lehrverpflichtung 395 – Neue Verhandlungen über Lehrverpflichtung der Pfarrer 1806 396 – Einführung der Ordination 1854 397 – Hintergründe des Verzichts auf die Konkordienformel 404 – Verzicht erlaubt Eingliederung der Waldenser und Reformierten 407 – Zusammenfassung der Ergebnisse 409

XV. Der Streit um die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* 411

Ist der leidenschaftlichste Streit der evangelischen Kirche und Theologie seit dem Zweiten Weltkrieg 411 – Es fehlt noch historische Darstellung 412 – Zur Vorgeschichte 414 – Der Beginn des Streits 415 – Der gescheiterte Leipziger Kompromiß 421 – Bischofskonferenz und Generalsynode der VELKD 425 – Die bayerische Landessynode in Schweinfurt 429 – Das Theologenvotum 431 – Die Reaktion auf das Theologenvotum 433 – Die Kontroverse um das „ökumenische Gesamtprogramm“ 437 – Die Synodalbeschlüsse in Württemberg und Hannover 441 – Der Streit um

das Straßburger Ökumenische Institut und die Auswertung der Beschlüsse zur GE 444 – Das Nein der offiziellen römischen Antwort 453

XVI. Die Demontage einer fast fertigen Brücke. Inwiefern die *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* gescheitert ist . . . 454

Hat die *Gemeinsame Offizielle Feststellung* (GOF) die gescheiterte GE gerettet? 454 – Zweifel an der weitverbreiteten Meinung 455 – Abkühlung des ökumenischen Klimas Konsequenz des Scheiterns der GE 456 – Die vier Phasen der Demontage 457 – Von der Erstfassung bis zur Endfassung Würzburg II 458 – Die weitere Demontage der GE durch das „differenzierte Ja“ 461 – Die Herabstufung der GE zu einem Teilkonsens und die Preisgabe des „differenzierten Konsenses“ in der GOF 465 – Die Demontage durch die mangelnde kirchliche Autorisierung 468

XVII. Protestantismus und Ökumene heute 472

Vortrag im Vorfeld der Unterzeichnung der GOF zur GE 472 – Begriff ‚Protestantismus‘ verschwindet aus der Sprache der EKD 473 – Die EKD repräsentiert deutschen Protestantismus 474 – Ist aber nicht ökumenischer Partner Roms 475 – Rom verhandelt nur mit konfessionellen Weltbünden 476 – Rückblick auf ökumenische Einigungsversuche 477 – Geschichtsvergessenheit des Protestantismus 478 – Kritische Theologen sind nicht gegen Ökumene, eigenes Beispiel 481 – Unterschiedliche ökumenische Zielvorstellungen 483 – Institutionelle Einheit oder Kirchengemeinschaft in versöhnter Verschiedenheit? 486 – Scheitern früherer Einigungsbemühungen an Verwerfungen der Reformation im Tridentinum 487 – Anders als heute früher gesehen, daß in lutherischen Bekenntnisschriften keine antirömischen Verwerfungen 488 – Im Zusammenhang der GE Versuche, diesen Befund zu leugnen 489 – Die GOF 490 – Deren Problematik 491 – Die gegenwärtige Lage: Ende der Konsensökumene 494

Nachweis der Erstveröffentlichungen 497

Register 499

Länder, Regionen, Orte 499

Personen 503

Teil I

Reformation und Konfessionelles Zeitalter

Ein Friedensappell

Luthers letztes Wort im Bauernkrieg

Das Jahr des vierhundertfünfzigjährigen Jubiläums des Bauernkrieges liegt hinter uns. Es hat eine Reihe wissenschaftlicher Tagungen (Leipzig, Reinhausen bei Göttingen, Memmingen) erbracht und reichlichen Niederschlag in der Literatur gefunden. In der Geschichts- und Kirchengeschichtsschreibung des Westens haben Fragen zur Situation und zum Verhalten der Bauern in den süd- und südwestdeutschen Aufstandsgebieten im Vordergrund gestanden. Im Osten dominierten die Probleme des mitteldeutschen Bauernkrieges. Auf beiden Seiten, im Westen allerdings fast nur in der Kirchengeschichtswissenschaft, hat die Gestalt Thomas Müntzers erneut Beachtung gefunden. Die Haltung Luthers zum Bauernkrieg, in der älteren Literatur oft verhandelt, ist dagegen weder im Westen noch im Osten neuerlicher Untersuchung für wert gehalten worden. Es scheint, daß alles Wichtige bereits gesagt ist und die Akten hierüber geschlossen werden können.

Tatsächlich gibt es heute in der Forschung ein breites Maß von Übereinstimmung bezüglich Luthers Haltung zu den Bauern. Ja man kann, wenn man einmal so verschiedenartige Positionen wie die des historischen Materialismus und der protestantischen Kirchengeschichtswissenschaft vergleicht, von einer Konvergenz in der Beurteilung Luthers reden. Das marxistische Urteil hat sich von Übersteigerungen befreit. Die alten Vorwürfe, der Held von Worms sei 1525 zum Bauernverräter und Fürstendiener degeneriert, werden von marxistischen Historikern kaum noch wiederholt. Gerhard Zschäbitz, Verfasser der ersten marxistischen Lutherbiographie, konnte vor einigen Jahren sogar so weit gehen, die Vorwürfe des „Bauernverrätters“ und des „Fürstendieners“ ausdrücklich zu revozieren.¹ Zwar schlägt die zum Jubiläumsjahr erschienene *Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution* wieder einen erheblich schärferen Ton gegen Luther an.² Sie bringt jedoch, wenn man näher hinblickt,

¹ Gerhard Zschäbitz: Martin Luther, Größe und Grenze, Berlin 1967, 208 f.

² Adolf Laube, Max Steinmetz, Günter Vogler (Autorenkollektiv): Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution, Berlin 1974. Diese mit reichem Bildmaterial ausgestattete marxistische ‚Reformationsgeschichte‘, in deren Mittelpunkt nicht Luther, sondern Müntzer steht, bringt aus der Feder von Max Steinmetz eine sehr ausführliche, 100 Seiten starke Darstellung des Bauernkrieges. Luthers Haltung im Bauernkrieg ist behan-

keine Rückkehr zu den genannten alten Vorwürfen. Daß Luther mit seinem Appell an die Fürsten verhängnisvollen Einfluß auf den Verlauf des Bauernkrieges ausgeübt habe und mitschuldig sei am Blutbad von Frankenhausen, ist hier nicht mehr zu lesen. Die eigentümliche zeitliche Konstellation, in der Luthers umstrittene Bauernkriegsschriften entstanden sind – geschrieben auf dem Höhepunkt der bäuerlichen Macht, in der Öffentlichkeit bekannt geworden erst, als die Entscheidung gegen die Bauern bereits gefallen war – wird auch auf marxistischer Seite gesehen. „Die Schrift ‚Wider die Bauern‘ hat auf den unmittelbaren Ausgang des Bauernkrieges keinen Einfluß mehr genommen. Sie kam zu spät.“³ Marxistische Geschichtsschreibung kann Luthers Stellungnahme im Bauernkrieg durchaus als in der Konsequenz seines reformatorischen Ansatzes liegend anerkennen und darin fast so etwas wie historische Notwendigkeit erblicken.⁴

Auf der anderen Seite ist das protestantische Urteil über Luther, wenn an irgendeinem Punkt dann bei seiner Haltung im Bauernkrieg, kritischer geworden. Daß Luthers Verhalten 1525 von größter Bedeutung sei für jede ähnliche Entscheidungssituation heute – so Ernst Anrich 1952 im Vorwort zur Wiederauflage von Paul Althaus' *Luther und der Bauernkrieg*⁵ – wird in der Gegenwart wohl niemand mehr sagen. Neuere Arbeiten protestantischer Kirchenhistoriker sparen nicht mit deutlicher Kritik an Luthers Haltung.⁶ Auch fällt, gewollt oder ungewollt, durch das Bemühen um ein objektives Müntzerebild Schatten auf Luther und seine Verketzerung des mitteldeutschen Bauernkriegspropheten. Gerade in den letzten Jahren hat sich das Interesse der protestantischen Kirchengeschichtsforschung verstärkt der Gestalt und dem Denken Thomas Müntzers zugewandt. Aus der Fülle der Arbeiten sei nur das große Werk von Walter Elliger genannt, das in scharfer Abhebung von der marxistischen Deutung Müntzer als einen gegenüber Luther durchaus eigenständigen „Theologen“ und „Knecht Gottes“ darstellt.⁷

delt in dem Abschnitt *Die Stellung der bürgerlich-gemäßigten Reformation zum Bauernkrieg* (S. 276 ff.).

³ Zschäbitz: Martin Luther (s. Anm. 1), 205. Dagegen wiederholt die katholische Kirchengeschichtsforschung immer noch die alten Klischees. Vgl. Erwin Iserloh: Der Kampf um das Verständnis der Freiheit des Christenmenschen (in: Handbuch der Kirchengeschichte, hg. v. Hubert Jedin, Bd. 4, Freiburg i. Br. u. a. 1967, 115–216), 144: „Dieses [sc. von Luther geforderte] Hauen, Stechen und Erschlagen haben die Fürsten in schonungsloser Grausamkeit in die Tat umgesetzt.“ Fast gleichlautend in: Joseph Lortz, Erwin Iserloh: Kleine Reformationsgeschichte, Herder-Bücherei 342/43, Freiburg i. Br. u. a. 1969, 85.

⁴ Zschäbitz: Martin Luther (s. Anm. 1), 208.

⁵ Siehe unten Anm. 9.

⁶ Vgl. die behutsame und abgewogene Kritik an der Haltung Luthers bei Hubert Kirchner: Luthers Stellung zum Bauernkrieg (in: Reformation heute, hg. v. Heinrich Foerster, Berlin u. Hamburg 1967, 218–247, hier: 239 ff.). Vgl. Ders.: Der Bauernkrieg als Anfrage an die Reformation (Die Christenlehre 26, 1973, 291–303). Scharfe Kritik an Luthers Haltung übt Bernhard Lohse: Luther und Müntzer (Luther 45, 1974, 12–32, hier: 27).

⁷ Walter Elliger: Thomas Müntzer. Leben und Werk, Göttingen 1975. Vom selben Verfasser erschien gleichzeitig als Taschenbuch: Außenseiter der Reformation: Thomas Müntzer.

Die Beschäftigung mit Thomas Müntzer hat freilich in der protestantischen Kirchengeschichtswissenschaft der letzten Jahre so weiten Raum eingenommen, daß darüber die Beschäftigung mit dem Wirken des Reformators im Bauernkrieg liegengeblieben ist. So berechtigt es sein mag, ein durch jahrhundertelange Verketzerung entstandenes Zerrbild wieder in seine richtige Dimension zu rücken, so problematisch ist es doch, wenn die historische Erforschung Luthers und seiner Haltung im Bauernkrieg nicht weitergeführt wird, wenn man in neueren Darstellungen meist nur Klischees der älteren Literatur wiederkehren sieht mit immer den gleichen, oft aus dem Zusammenhang gerissenen Zitaten.⁸

Noch immer ist für die historischen Vorgänge grundlegend Paul Althaus.⁹ Nur Teilaspekte sind inzwischen weiterbearbeitet worden.¹⁰ Die folgende Skizze, ebenfalls nur einen Teilaspekt angehend, will und kann nicht mehr sein als ein Hinweis, wieviel Arbeit hier noch zu leisten ist.

Zunächst tut die Erinnerung not, daß wir über Luthers Aktivitäten im Bauernkrieg sehr wenig wissen. Man vergegenwärtige sich: Das Leben des Reformators, seit dem Thesenstreit im Licht der Öffentlichkeit liegend, ist uns durch die Fülle von Quellen so bekannt wie das Leben wenig anderer Menschen des 16. Jahrhunderts. Für entscheidende Phasen der Reformationsgeschichte wie die Leipziger Disputation oder das Auftreten auf dem Reichstag zu Worms läßt es sich bis in die Einzelheiten rekonstruieren. Auch für die stilleren Wittenberger Jahre fließen die Quellen, wie aus Buchwalds Luther-Kalendarium ersichtlich, recht dicht. Ausgerechnet für die Wochen, in denen der mitteldeutsche Bauernaufstand ausbricht, für die zweite Aprilhälfte des Jahres 1525, rinnen nun aber die Quellen überaus dürftig. In Buchwalds Luther-Kalendarium reiht sich in der letzten Aprildekade ein Fragezeichen an das andere – man wird wohl kaum eine ähnlich dunkle Zeit in Luthers Biographie benennen können.¹¹ Die Dürftigkeit an Quellen für Luthers Leben in der zweiten Aprilhälfte 1525 kontrastiert eigentümlich mit dem immensen Quellenmaterial, das wir für die Vor-

Ein Knecht Gottes, Göttingen 1975. Die in den letzten Jahren erschienenen Aufsätze von Siegfried Bräuer, Karl Dienst, Bernhard Lohse, Gottfried Maron, Erwin Mülhaupt, Heiko A. Oberman, Joachim Rogge, Reinhard Schwarz, Wolfgang Ullmann und anderen brauche ich im einzelnen nicht aufzuführen (vgl. dazu die Lutherbibliographie im Luther-Jahrbuch).

⁸ Vgl. zuletzt Karl Kupisch: Kirchengeschichte, Bd. 3, Stuttgart u. a. 1974, 85.

⁹ Paul Althaus: Luthers Haltung im Bauernkrieg (LuJ 7, 1925, 1–39); erweitert wiederabgedruckt in: Ders.: Evangelium und Leben, Gütersloh 1927, 144–190; selbständig erschienen in der Reihe *Libelli* der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt 1952; die vierte, 1971 erschiene Auflage dieser Separatveröffentlichung wird im Folgenden angeführt).

¹⁰ Vgl. Kurt Aland: „Auch widder die reubischen vnd mördisschen rotten der andern bawren“. Eine Anmerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg (ThLZ 74, 1949, 299–303). – Martin Greschat: Luthers Haltung im Bauernkrieg (ARG 56, 1965, 31–47; These: Luthers Haltung die „eines christlichen Apokalyptikers“). – Hubert Kirchner: Der deutsche Bauernkrieg im Urteile der Freunde und Schüler Luthers, Theol. Habil. Universität Greifswald 1969 (darin 11–37: *Die Haltung Luthers im Bauernkrieg*). Vgl. Kirchners andere Beiträge (s. Anm. 6).

¹¹ Georg Buchwald: Luther-Kalendarium, SVRG 147, Leipzig 1929, 40.

gänge des während dieser Zeit gerade ausbrechenden mitteldeutschen Bauernkrieges besitzen.¹² Von Tag zu Tag lassen sich Entstehung und Ausbreitung des Aufstandes bis in Einzelheiten verfolgen; von Tag zu Tag läßt sich Thomas Müntzers Wirken im Thüringer Aufstand rekonstruieren. Was Luther betrifft, tappen wir in den entscheidenden Wochen ziemlich im Dunkeln.

Blicken wir zunächst auf die Ebene des Biographisch-Faktischen.¹³ Luther ist am 16. April 1525, am ersten Ostertag, also noch vor Ausbruch des Thüringer Aufstandes (in Nordthüringen ca. 26. April) von Wittenberg zusammen mit Philipp Melanchthon und Johann Agricola aufgebrochen zu einer Reise in die Grafschaft Mansfeld. Er folgte einer Einladung des Grafen Albrecht von Mansfeld, das neugegründete Gymnasium in Eisleben einzuweihen. Wir haben Luthers Brief an Georg Spalatin vom 16. April mit der Angabe über den Plan der Reise.¹⁴ Danach werden Luthers Spuren undeutlich. Datierbare Selbstzeugnisse haben wir erst wieder mit dem kurzen, wenig ergiebigen Brief an den Gothaer Pfarrer Friedrich Mykonius, geschrieben aus Weimar am 3. Mai 1525¹⁵, dann mit dem Brief vom 4. (5.?) Mai 1525 aus Seeburg an den mansfeldischen Kanzler Johann Rühel¹⁶ – ein Brief, der, weil Luther in ihm ausführlich auf die Ereignisse des nordthüringischen Aufstandes eingeht, von jeher eine Schlüsselstellung für die Rekonstruktion von Luthers Verhalten im thüringischen Bauernkrieg eingenommen hat. Am 6. Mai 1525 abends, einen Tag nach dem Tod des Kurfürsten Friedrich, ist Luther von der mehrwöchigen Reise nach Wittenberg zurückgekehrt. Von da an sind die Nachrichten über seinen Verbleib wieder gesichert. Aber für die letzte Aprildekade, die Zeit also, in der in Thüringen der Aufstand losbricht, wissen wir so gut wie nichts über Luthers Aufenthalt. Lediglich, daß er am 21. April, noch kurz vor Ausbruch der Unruhen, in Stollberg gewesen ist und in der dortigen Hauptkirche gepredigt hat, ist bezeugt.¹⁷ Etwas besser bezeugt sind die ersten Maitage. Am 1. Mai soll Luther, vom Freiherrn von Asseburg aus Eisleben geholt, in Wallhausen bei Nordhausen eine Predigt gehalten haben über Matthäus 7,15: „Sehet euch vor vor

¹² Vgl. besonders die großen Quellensammlungen von Felician Geß: Akten und Briefe zur Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen, Bd. 2, Leipzig 1917. – Akten zur Geschichte des Bauernkriegs in Mitteldeutschland, hg. v. Otto Merx, Günther Franz und Walter Peter Fuchs, zwei Bände in drei Teilen (1923, 1934 u. 1942), Neudruck Aalen 1964.

¹³ Zum folgenden vgl. immer noch Julius Köstlin: Martin Luther. Sein Leben und seine Schriften, neu bearbeitet v. Gustav Kawerau, Bd. 1, Berlin ⁵1903, 701 ff.

¹⁴ D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Abt. 4: Briefwechsel, Weimar 1930 ff. [= WABr], Bd. 3, 474 f. (auch in: Luthers Werke in Auswahl, hg. v. Otto Clemen, Bd. 6: Luthers Briefe, bearb. Hanns Rückert, Berlin ²1955 [= Cl], 127 f.). Vgl. Melanchthons Brief an Camerarius gleichen Datums (in: Philippi Melanthonis opera quae supersunt omnia, hg. v. Karl Gottlieb Bretschneider, Bd. 1, Halle 1834 [= CR], 737 ff.).

¹⁵ WABr 3,478 f.

¹⁶ WABr 3,479–482 = Cl 6,128–131.

¹⁷ Quellenbelege für diese und die folgenden Angaben bei Buchwald: D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe, Abt. 1: Werke [= WA], Weimar 1883 ff., Bd. 171, XXXIf.

den falschen Propheten“. Anschließend soll Luther in Nordhausen gepredigt haben, wo er, als er mahndend auf ein Bild des gekreuzigten Christus verwies, verhöhnt wurde. Zur gleichen Zeit (1. Mai) berichtet der Allstedter Schösser Hans Zeiß an den Kurfürsten: „Doctor Luther ist im mansfeldischen lande aber er kan solcher aufrur und des zulaufens aus dem mansfeldischen lande nit weren.“¹⁸ Luther hat sich während der drei Wochen wohl ständig im nordthüringischen Raum, in der Grafschaft Mansfeld und den benachbarten Gebieten, aufgehalten, unterbrochen nur, wie der Brief an Mykonius vom 3. Mai bezeugt, von einer kurzen Reise nach Weimar. Im späteren Rückblick erzählt Luther, er sei mitten unter den aufständischen Bauern gewesen und durch sie gezogen mit Gefahr Leibes und Lebens.¹⁹ Näheres über Luthers Wirken im thüringischen Bauernaufstand ist jedoch nicht festzustellen.²⁰

Von der dürftigen Quellenlage ist nun mitbetroffen die Frage nach der Abfassungszeit und unmittelbarer Veranlassung von Luthers Bauernkriegsschriften. Gewöhnlich werden, wenn man von Luthers Bauernkriegsschriften spricht, die folgenden drei genannt: 1. die *Ermahnung zum Frieden auf die zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben*²¹, also die von den Bauern erbetene Stellungnahme Luthers zum gemäßigten Reformprogramm der zwölf Artikel, eine Schrift, in der Luther beiden Seiten, den Fürsten und den Bauern ins Gewissen redet und den Vorschlag eines unparteiischen Schiedsgerichts unterbreitet, um Aufruhr und Krieg zu vermeiden und den Konflikt friedlich beizulegen; 2. die knappe Flugschrift *Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der andern Bauern*²², Luthers harte Reaktion auf den Übergang der Bauern zur offenen Gewalt, im Erstdruck unter der Überschrift *Widder die stürmenden Bauern* als Anhang zu einem Neudruck der *Ermahnung zum Frieden* erschienen (im Folgenden von mir mit dem Kurztitel *Widder die stürmenden Bauern* bezeichnet); schließlich 3. der *Sendbrief vom harten Büchlein wider die Bauern*²³. Dieser *Sendbrief*, im Juli 1525, einige Wochen nach der Beendi-

¹⁸ Akten zur Geschichte des Bauernkriegs in Mitteldeutschland (s. Anm. 12), II, 163.

¹⁹ Köstlin, Kawerau: Martin Luther (s. Anm. 13), I, 709 f.

²⁰ Lakonisch heißt es a. a. O. I, 709: „Die Angaben späterer Berichte über die Orte, die er besucht, und die Tagesangaben lassen sich schwer vereinigen“. Daß Luther am 23. April in Weimar, ferner in Erfurt, Orlamünde, Kahla und Jena gewesen sein soll, wie Seckendorff berichtet, wird von Köstlin/Kawerau und von Buchwald in WA 17¹, XXXII zu recht in Zweifel gezogen und als eine Verwechslung mit Luthers Reise vom August 1524 erklärt. Aus der Lücke in Luthers Itinerar wird man aber nicht schließen müssen, daß er in der letzten Aprildekade wieder nach Wittenberg zurückgekehrt war und Anfang Mai erneut ins mansfeldische Gebiet reiste (so Manfred Bensing, Siegfried Hoyer: Der deutsche Bauernkrieg 1524–1526, Berlin ³1975, 164, und wohl auch Heinrich Bornkamm: Art. Luther I. Leben und Schriften (in: RGG³ 4, 1960, 489).

²¹ WA 18, (279) 291–334 = Cl 3, 47–68.

²² WA 18, (344) 357–361 = Cl 3, 69–74.

²³ WA 18, (375) 384–401 = Cl 3, 75–93. Als Vorarbeit zum *Sendbrief* wichtig die in einer Handschrift Stephan Roths überlieferte *Verantwortung D. Martin Luthers auff das büch-*

gung des mitteldeutschen Aufstandes geschrieben,²⁴ ist seiner Intention nach eine Rechtfertigung Luthers für sein Verhalten im Aufstand, so daß er als unmittelbares Zeugnis für dieses Verhalten fortfallen kann.

Die beiden erstgenannten Schriften fallen in jene dunkle Zeit von Mitte April bis Anfang Mai. Der Plan zur *Ermahnung zum Frieden auf die zwölf Artikel der Bauernschaft in Schwaben* ist von Luther noch vor seiner Abreise in Wittenberg gefaßt worden.²⁵ Einer alten Überlieferung zufolge soll am 20. April von Luther im Garten des mansfeldischen Kanzlers Johann Dühren in Eisleben die Niederschrift begonnen worden sein.²⁶ Das mag seine Richtigkeit haben. Jedenfalls ist die *Ermahnung zum Frieden* vor Ausbruch des mitteldeutschen Aufstandes geschrieben, zu einer Zeit, als Luther noch nichts vom Kriegsausbruch in Oberdeutschland wußte und eine friedliche Einigung für möglich hielt. Die Schrift *Widder die stürmenden Bauern* muß dagegen an das Ende von Luthers Aufenthalt in Thüringen gehören. Die auffällige inhaltliche Nähe zum Brief vom 4.(5.?) Mai 1525 an Johann Rühel legt nahe, das Abfassungsdatum eng an diesen Termin heranzurücken.²⁷ Ungefähr 14 Tage, eher weniger als mehr, dürften zwischen beiden Schriften liegen. Daß *Widder die stürmenden Bauern* erst nach Luthers Rückkehr nach Wittenberg geschrieben worden ist, wie man neuerdings häufig liest,²⁸ ist nirgendwo bezeugt. Man wird doch annehmen müssen, daß Luther, unter dem unmittelbaren Eindruck des von ihm erlebten Aufstandes, sie noch auf der Reise verfaßt hat, vielleicht ebenfalls in Seeburg. Gleich nach der Rückkehr muß er sie in Wittenberg zum Druck gegeben haben. Vier Tage nach Luthers Rückkehr, am 10. Mai 1525, lagen in Wittenberg bereits die ersten Exemplare des Druckes vor.²⁹

Die Zahl von Luthers Bauernkriegsschriften ist mit dieser Dreizahl aber nicht erschöpft. Dazuzurechnen sind auf jeden Fall zwei weitere: der von Luther in einem Nachdruck herausgegebene *Vertrag zwischen dem löblichen*

lein widder die Reuberischen und mördischen Bawern gethan am Pffingstage ym jare 1525 (WA 171,265–267).

²⁴ Vgl. WA 18,377.

²⁵ Melanchthon schreibt am Tage der Abreise aus Wittenberg (16.4.1525) an Camerarius: „Lutherus articulos rusticorum scripto publico improbabit, et tamen principes ad aequitatem hortabitur“ (CR 1,739).

²⁶ Vgl. WA 18,281, Anm. 2.

²⁷ WA 18,344. Nach Otto Clemen (Cl 3,69) ist *Widder die stürmenden Bauern* mit dem Brief an Rühel vom 4.(5.?) Mai wohl gleichzeitig entstanden.

²⁸ Althaus: Luthers Haltung im Bauernkrieg (s. Anm. 9), 35. Kirchner, Luthers Stellung zum Bauernkrieg (s. Anm. 6), 226. Max Steinmetz: Das Münstzerbild von Martin Luther bis Friedrich Engels, Berlin 1971, 19: „zwischen dem 6. und 10. Mai“. Doch datiert Steinmetz neuerdings die Schrift vor die Rückkehr nach Wittenberg (Illustrierte Geschichte der deutschen frühbürgerlichen Revolution [s. Anm. 2], 277).

²⁹ Vgl. Albert Clos: Zur näheren Bestimmung der Abfassungszeit von Luthers Schrift „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern, 1525“ (ARG 33, 1936, 126–133).

Bund zu Schwaben und zweyen Hauften und Versammlung der Bauern am Bodensee und Allgäu, also der Weingartner Vertrag, der dadurch, daß Luther ihn mit einer eigenen Vorrede und einem Nachwort versehen hat, als eine eigenständige Äußerung Luthers im Bauernkrieg zu gelten hat.³⁰ Sodann: *Eine schreckliche Geschichte und Gericht Gottes über Thomas Müntzer*, die Nachricht von der Niederlage Müntzers und der mitteldeutschen Bauern, verbunden mit der Herausgabe und Kommentierung einiger Briefe Müntzers und der Bauern – darunter Müntzers berühmtes *Allstedter Manifest*³¹. Die Datierung der *Schrecklichen Geschichte* gibt keine großen Rätsel auf: Sie ist sehr bald nach der Schlacht von Frankenhausen (15. Mai 1525) und noch vor der Hinrichtung Müntzers (27. Mai 1525) gedruckt worden, vermutlich um den 20. Mai 1525. Es ist Luthers erste öffentliche Äußerung nach der Niederschlagung des thüringischen Aufstandes. Wir brauchen auf sie nicht näher einzugehen, da sie erst in jüngster Zeit eingehend untersucht worden ist.³²

Der Druck des Weingartner Vertrages gibt nun aber erhebliche Rätsel auf. Von allen Äußerungen Luthers im Bauernkrieg ist die Herausgabe dieses Vertrages samt Vorrede und Nachwort am unbeachtetsten geblieben. In der Weimarer Lutherausgabe, die Luthers Bauernkriegsschriften chronologisch zu ordnen sucht, wird der Weingartner Vertrag zwischen die *Ermahnung zum Frieden* und *Widder die stürmenden Bauern* plaziert. Abweichend von allen älteren Lutherausgaben werden also die *Ermahnung zum Frieden* und *Widder die stürmenden Bauern* auseinandergerissen. Eine Begründung und eine genaue Datierung wird nicht gegeben.³³ Der Plazierung in der Weimarer Ausgabe folgend wird auch in der neueren Literatur, soweit sie von Luthers Herausgabe des Weingartner Vertrages überhaupt Notiz nimmt, diese zwischen die erste und die zweite Bauernkriegsschrift eingeordnet.³⁴ Da Luther die Bauern hier noch einmal als „lieben bawren“ anspricht und sie „zum fride und freundlichen vertrag“ auffordert, wird diese Schrift inhaltlich meist in die Nähe der *Ermahnung zum Frieden* gerückt³⁵. Ein ernsthafter Datierungsversuch ist aber

³⁰ WA 18, (335) 336–343. Mit Vor- und Nachwort Luthers ediert auch bei Günther Franz: Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges, Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Freiherr vom Stein Gedächtnissausgabe, Bd. 2, Darmstadt 1963, 216–223.

³¹ WA 18, (362) 367–374.

³² Steinmetz: Das Müntzerbild von Martin Luther bis Friedrich Engels (s. Anm. 28), 20 ff.

³³ WA 18,335 vermerkt lediglich: „dieser durch den Druck veröffentlichte Vertrag wurde von Luther sogleich nach Erscheinen mit einer Vorrede und einem Schlußwort neu herausgegeben“. Nicht einmal die in der Erlanger Ausgabe aufgenommenen oberdeutschen Drucke des Weingartner Vertrages sind in der WA aufgeführt!

³⁴ Althaus: Luthers Haltung im Bauernkrieg (s. Anm. 9), 30. Kirchner, Luthers Stellung zum Bauernkrieg (s. Anm. 6), 226. Aland: Eine Anmerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg (s. Anm. 10), 302. Vgl. auch die Einordnung bei Josef Benzing: Lutherbibliographie. Verzeichnis der gedruckten Schriften Martin Luthers bis zu dessen Tod, Baden-Baden 1966, 249.

³⁵ Vgl. Stephan Skalweit: Reich und Reformation, Berlin 1967, 195: „Luther hat damals [sc.

nie angestellt worden. Vereinzelt scheint wenigstens erkannt worden zu sein, daß die übliche Datierung Schwierigkeiten bereitet.³⁶ Wie mir scheint, liegt in dem Verzicht auf eine genaue Datierung von Luthers Publikation des Weingartner Vertrages ein nicht geringes Versäumnis vor. Sie muß endlich nachgeholt werden.

Der von Luther herausgegebene *Vertrag zwischen dem löblichen Bund zu Schwaben und den zweyen Hauffen und Versammlung der Bauern an Bodensee und Allgäu* ist gedruckt in Wittenberg bei Joseph Klug,³⁷ also bei dem gleichen Drucker, der – bis auf den *Sendbrief vom harten Büchlein* – sämtliche andern Bauernkriegsschriften Luthers im Erstdruck herausgegeben hat. Außer dem einen Wittenberger Druck ist kein weiterer Druck, auch kein Nachdruck an anderem Ort bekannt.³⁸ Das scheint auffällig, da von den andern Bauernkriegsschriften Luthers umgehend Nachdrucke in zahlreichen Städten Mittel- und Oberdeutschlands veranstaltet wurden. Allein von der *Ermahnung zum Frieden* sind 18 verschiedene hochdeutsche Drucke, von *Widder die stürmenden Bauern* 22 hochdeutsche Drucke des Jahres 1525 bekannt. Es wird in Oberdeutschland, wo Drucke des Weingartner Vertrags ja auf dem Markt waren, eine Nachfrage nicht bestanden haben. Ähnlich in Mitteldeutschland, wo durch den schnellen Lauf der Dinge das Modell dieses Vertrags nur ganz kurz aktuell war. Weite Verbreitung wird die Wittenberger Ausgabe des Weingartner Vertrags nicht gefunden haben.

Tatsächlich ist in den Quellen ein Zeugnis für das Bekanntwerden von Luthers Publikation des Weingartner Vertrags bisher nicht gefunden worden. So bleibt nur der Weg, das mögliche Datum der Drucklegung aus den bekannten äußeren Daten und aus inneren Gründen zu erschließen. Fangen wir mit den äußeren Daten an. Am 17. April 1525 ist es zwischen dem Truchseß von Waldburg, dem Feldherren des Schwäbischen Bundes, und dem Haufen der Bodenseebauern zu einer Friedensvereinbarung gekommen, dem sogenannten Vertrag von Weingarten, dem sich am 19. April auch die Bauern des Allgäu anschlossen.³⁹ Der förmliche Vertrag zwischen dem Schwäbischen Bund und den beiden Bauernhaufen ist am 22. April geschlossen und besiegelt worden.

bei der Abfassung seiner *Ermahnung zum Frieden*] noch in einem friedlichen Schiedsvertrag zwischen Herren und Bauern den gegebenen Weg zur Abstellung ihrer berechtigten Beschwerden gesehen. Er hat deshalb noch Ende April den Weingartner Vertrag [...] als Muster einer solchen Vertragslösung mit einer eigenen Vorrede veröffentlicht. Aber die Ereignisse waren längst darüber hinweggeschritten“.

³⁶ Kirchner: Luthers Stellung zum Bauernkrieg (s. Anm. 6), 226.

³⁷ WA 18,336. Benzing: Lutherbibliographie (s. Anm. 34), Nr. 2136.

³⁸ Ebd.

³⁹ Zu den Daten vgl. Bensing, Hoyer: Der deutsche Bauernkrieg (s. Anm. 20), 108f. Ein Vorentwurf des Vertrags wurde am 17. April vom Truchseß von Waldburg an den Schwäbischen Bund nach Ulm geschickt (vgl. Adolf Waas: Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit 1300–1525, München 1964, 267).

Länder, Regionen, Orte

- Aarau 240
Achersleben 214
Alexandria 108
Allstedt 7, 9, 56
Alsleben 207
Altdorf 54, 99, 126
Altenburg 57, 62
Altranstädt 203
Ammendorf 62
Amsterdam 37, 39, 43, 44, 90, 101
Ansbach 222, 235–237, 245, 344
Antiochia 410
Astrachan 203–205
Augsburg 11, 51, 65, 99, 343f., 346, 454–457, 468, 470, 472f., 475, 493
- Bad Kreuznach 319, 331–334
Baden 450
Bamberg 235, 237
Basel 27, 29, 132, 250, 269, 285
Barmen 253, 260, 269f., 276–280, 283, 333, 348
Bensheim 329, 434, 495
Berge (Kloster) 168, 210, 212f., 281
Berlin 39f., 48, 77, 87, 92, 98, 110, 113–125, 130, 145, 147f., 150–159, 163, 168, 171, 173–178, 181–183, 185–189, 190f., 194, 196, 198, 203, 209, 210, 212, 214f., 217, 222, 249, 251–253, 257f., 260, 269f., 272f., 276, 279–282, 285, 288, 297, 301f., 305, 309, 313, 322, 327, 347, 351, 481
Bern 27
Beuthen 177
Biberach 375–381, 387, 390, 392, 408, 410, 442f.
Bochum 155, 433
Böhmen 147, 209
Brandenburg an der Havel 172f., 209, 213
Brandenburg-Preußen 56, 71, 113, 115, 123, 144, 146f., 162, 188, 202, 214, 349
Brasilien 414
Braunschweig 55, 110, 206, 367, 468, 469, 477, 495
Brekum 251
Breslau 93, 131, 143, 177, 210, 275
Brieg 90f., 95f.
Bristol 256
Bruckberg 226
- Caesarea 340
Calw 260
Cannstatt 381, 407
Cévetogne 482
China 98, 204, 280
Chotusitz 172f., 209
Coburg 84f., 87f.
Czaslau 209
- Dänemark 58, 149, 276, 376f., 413, 448, 490
Danzig 114, 146
Dordrecht 28, 115, 123, 147, 348
Dresden 23, 24, 39f., 50, 60, 62, 73, 86, 98, 105, 112, 115, 118, 122, 125, 203, 209, 251, 269
Duisburg 148
- Eilenstedt 216
Eisleben 6, 8, 62
Ellrich 214, 217
England 37, 90, 92, 110, 135, 174, 250, 256, 269f., 286, 296, 311, 312
Ephesus 341f.
Erfurt 7, 58f., 62–68, 72f., 74–76, 78–82, 85–87, 89, 91–93, 96
Erlangen 226, 245, 313, 321f.
Etzin 173f.

- Finkenwalde 327
 Finnland 368, 413, 414, 415, 418
 Franeker 27
 Frankenhausen, 4, 9, 17
 Frankfurt am Main 35, 38, 40, 42f., 44, 46, 48–53, 59f., 85, 90, 98–104, 109, 110–112, 115, 221, 473
 Frankfurt (Oder) 27, 161, 171, 193, 207, 239, 257–260, 284
 Frankreich 28, 37, 62, 102, 142, 149, 158, 175, 178, 187, 194f., 209, 216, 269, 322, 356, 483
 Friedrichroda 428, 461

 Genf 27, 88, 123, 143f., 376, 389, 415, 439, 444, 447f., 450, 469f.
 Gießen 23, 53, 296–298
 Glaucha 65
 Glogau 174f.
 Göttingen 107, 127, 173, 200, 288f., 319, 330, 348, 355, 357, 414, 418, 441, 478, 483
 Gotha, 6, 24, 26, 30, 58, 62, 65–76, 73, 78, 85, 87, 89, 91f.
 Griechenland 268, 293, 307
 Großberndten 213f.
 Großkugel 209
 Gudersleben 214–216
 Gütersloh 280

 Halberstadt 77, 84, 210, 214f., 256, 270, 287
 Halle a. S. 24f., 29, 41, 44f., 50, 55, 62, 65, 67, 73, 83, 87, 89, 91f., 94, 96f., 98, 107, 113, 127, 137, 140f., 152f., 156–159, 166–174, 178, 180–184, 188f., 199, 201–203, 205–208, 210–213, 215, 217, 242, 249, 254–257, 274, 276, 383
 Hamburg 21, 26, 49, 55, 62, 68, 71, 92, 100, 123, 179
 Hannover 109, 113, 118, 122, 287, 403, 441, 443f., 471
 Hattingen 155
 Heidelberg 221f., 226, 234, 236, 281, 290, 329f., 331, 348, 359, 379, 427, 461
 Heilbronn 395f.
 Helmstedt 21, 24, 30, 52, 57, 67, 92, 111, 127, 130, 135–137, 153–347, 483f.
 Herford 101

 Hermannsburg 251
 Herrnhut 94, 147, 198, 239, 260
 Hildesheim 55
 Hindelang 481
 Hohenfriedberg 210
 Hohenstein 214–216
 Hongkong 416, 420, 428, 451
 Husum 55

 Jakobshagen 24, 27
 Japan 173, 251, 414
 Jena 7, 24f., 27, 46–97, 128, 164, 173, 195, 206

 Kahla 7
 Kaiserswerth 276, 319, 331
 Kanada 147
 Kasan 204
 Kelbra 55
 Kesselsdorf 199, 209f.
 Kiautschou 251
 Kiel 47
 Klettenberg 201, 216f.
 Kleve 146, 152, 217
 Köln 103, 434, 455, 471
 Königgrätz 177
 Königsberg 121, 158, 189
 Kösen 251
 Konstantinopel 108, 341, 387, 474
 Kopenhagen 114
 Korntal 407f.
 Krefeld 147, 198
 Kroppenstedt 256
 Kulm 147

 Langensalza 23, 58
 Lausanne 123
 Leipzig 3, 5, 19, 23f., 38, 47f., 53–55, 60–63, 65–69, 71f., 75–82, 89, 95, 114, 117, 131, 178, 209, 243–246, 249, 251, 260, 269, 282, 285, 402, 421–426, 434, 436
 Leitmeritz 157, 215
 Leuthen 160, 193
 Leuzendorf 299
 Lietzenburg 113–115
 Lippe 447, 450
 Lübeck 56f., 78, 114, 119, 206
 Lüneburg 56, 62, 76, 206

- Magdeburg 49, 124, 159, 168, 207, 210–212, 270, 272, 281, 287
 Mainz 48, 58f., 75, 79, 81, 86, 98–100, 103, 319, 357, 414, 456, 460, 477, 485, 495
 Mansfeld 6–8, 17f.
 Marburg 27, 29, 203, 292, 298, 319, 321f., 327, 329, 344, 433
 Mark (Grafschaft) 155, 217
 Mauderode 216
 Memmingen 3, 429–431
 Meuselwitz 62
 Moskau 204, 305, 474
 Mülheim 148
 Münster 91, 305, 432

 Natal 261
 Naumburg 60
 Neinstedt 279
 Neresheim 294
 Neuendettelsau 251, 455
 Neuenstein 402
 Neuruppin 177–179
 Neu-Ulm 431
 Nicäa 340–343
 Niederlande 37, 46, 92, 135, 146, 149, 269
 Niederndodeleben 96
 Nordhausen 6f., 214, 216
 Nürnberg 99, 245, 367, 430
 Nystad 203f.

 Obergebra 217
 Oranienburg 113
 Orellen 202f.
 Orlamünde 7

 Paris 100–102
 Pennsylvania 147
 Perleberg 207f.
 Persien 204f.
 Pferdingsleben 65
 Philadelphia 147
 Philippinen 414
 Polen 72, 146–148, 198, 203, 414, 473
 Poltawa 203, 205
 Potsdam 150, 156f., 159, 161, 172f., 177, 179–192, 196, 198, 200, 210, 212–214
 Prag 44, 209
 Pützlingen 216

 Quedlinburg 253f., 256, 259–279, 283, 287, 366
 Quenstedt 214
 Querfurt 73, 82f., 85

 Rauschwitz 175–177
 Ravensberg 251, 280
 Regensburg 455, 476f.
 Reinhausen 3
 Reval 199, 202f., 205f.
 Rheinsberg 141, 177, 179
 Rixdorf 147
 Rom 295, 367, 470, 494
 Roßbach 160
 Rostock 27, 47, 120, 135, 441
 Rottenburg 297, 416
 Rudolstadt 51
 Rußland 147, 199, 202–205, 304f., 313, 406

 Saalfeld 57, 127
 Schaumburg-Lippe 435, 447f., 450
 Schkeuditz 76, 209
 Schlesien 90, 139, 142f., 146, 148, 152, 154, 157, 160, 166, 168, 172–177, 186, 193, 197, 199, 203, 209f., 217
 Schmalkalden 346, 370
 Schönau 177
 Schottland 110, 270, 286
 Schweden 55, 116f., 120, 149, 202–205, 321, 368, 414, 460
 Schweinfurt 421, 429–431, 436, 441, 489
 Schweiz 115, 123, 208, 238
 Seeburg 6, 8
 Soest 55
 Sondershausen 214
 Spanien 62, 389, 405
 St. Petersburg 202–205
 Stargard 24, 207
 Stockholm 116f., 295
 Stolberg 6, 273f.
 Straßburg 22, 38f., 47, 55, 65, 99–102, 110f., 163, 191, 414, 419, 420, 439, 444–453, 483
 Stuttgart 154, 382, 386, 390, 407

 Tangermünde 198
 Tansania 414

- Teschen 160
Tobolsk 203
Trankebar 269, 276
Trieglaff 275
Trient 115, 342, 358f., 361, 365f., 368–372, 386, 388, 453, 487–494
Tübingen 27, 47, 290, 293f., 296f., 299, 301, 303, 306f., 309, 319–324, 326–328, 331, 333, 337, 376f., 380f., 386f., 392–394, 397, 402, 408, 415, 429, 431, 441f.
Türkei 268, 373

Ungarn 50, 110

Waldeck 107, 368
Wallhausen 6

Weimar 6f., 55, 60, 67f.
Weißenfels 69, 75, 80, 82
Wertheim 49
Werther 216
Wetzlar 421, 429, 464
Wittenberg 5–8, 10f., 14, 22, 24, 41, 47–49, 51–54, 73, 114, 130, 131–133, 135f., 141, 166, 217, 279, 344, 389
Worms 3, 5, 134, 343, 352
Woronesch 205
Württemberg 41, 53, 154, 251, 274, 279, 293f., 327, 329, 368, 375–410, 441–443, 448–450, 452, 461, 464
Würzburg 427, 446, 457–460, 465f., 477, 489
Wusterhausen 140, 146, 166f.

Personenregister

- Abel, F. A. 175–177
Adam, Alfred 383–385, 403
Agricola, Johannes 6
Albrecht (Herzog von Sachsen-Coburg) 84
Albrecht VII. (Graf von Mansfeld) 6, 17f.
Althaus, Paul 4f., 310
Alvensleben, Achaz Heinrich von 210
Andreä, Jakob 381, 386, 393
Anna Amalia von Preußen (Äbtissin) 253
Anton, Paul 54f., 62, 71
Anselm von Canterbury 231
Arius von Alexandria 339f.
Arndt, Johann 22, 35, 38f., 46f., 54, 83, 91, 111, 238
Arnold, Gottfried 20, 22, 30, 56, 90, 93, 113, 131f., 207, 381
Arvidson, Daniel 55
Arzt, Ulrich 11
Asseburg, Johann von der 6
Asseburg, Rosamunde Juliane von der 96, 113
Assum, Johannes 422
Athanasius von Alexandria 108, 338, 341
Augusti, Johann Christian Wilhelm 56, 93
Augustinus 108, 134, 237, 243f., 291, 480

Bach, Johann Sebastian 19f., 26, 87
Bäumer, Remigius 373
Bahrdt, Karl Friedrich 128
Baier, Johann Wilhelm 48–50, 52–56, 62–64, 68, 70, 72, 83, 89
Balck, Andreas Friedrich 157, 171, 215
Bandecco, David 114
Barclay, Robert 53
Barckhausen Hermann 118
Barth, Hans-Martin 433
Barth, Karl 229f., 231, 233, 288–291, 293, 304, 308, 311, 337f., 343, 348, 474, 480, 494
Basedow, Johann Bernhard 128
Basilius von Cäsarea 338
Baumgarten, Alexander Gottlieb 207
Baumgarten, Jakob 65, 75
Baumgarten, Nathanael 151
Baumgarten, Otto 310
Baumgarten, Sigmund Jacob 19, 29f., 127, 129, 180–184, 192, 206, 210
Baur, Ferdinand Christian 297, 322
Baur, Jörg 414
Bayle, Pierre 226, 245f.
Beausobre, Isaac de 141
Bechmann, Friedemann 49–52, 54, 69, 89
Becker, Luise 259, 278
Bekker, Balthasar 135
Benz, Ernst 322–324
Bernhard (Herzog von Sachsen-Meiningen) 71, 85
Bernhard von Clairvaux 237, 242f.
Besser, Fritz 260, 272, 275f.
Beutel, Albrecht 154, 419, 432, 436
Beyer, Michael Carl 214
Biel, Gabriel 363
Bielcke, Johannes 48
Bilfinger, Georg Bernhard 394
Billig (Synodaler) 469
Birghden, Johann von den 103f.
Blanckenburg, Luise von 257
Blanke, Fritz 290
Blau, Franz Anton 357, 477
Blaufuß, Dietrich 430
Blume, Jakob 202–205
Blume, Johann Albert 215
Blume, Johann Friedrich Wilhelm 217
Blume, Johann Hermann 197–217
Bodenstein, Walter 290, 304, 309, 313, 314f.

- Boecler, Johann Heinrich 99
 Böhme, Jakob 92, 148, 246
 Böhmer, Heinrich 289
 Bohn (General) 203
 Boineburg, Johann Christian v. 99 f., 102 f.
 Bonhoeffer, Dietrich 305, 327, 479
 Bornkamm, Günter 331
 Bornkamm, Heinrich 232, 290, 306, 325, 329 f.
 Bornkamm, Karin 329, 432, 436
 Bose, Johann Andreas 57
 Bossuet, Jacques Bénigne 112, 121, 358
 Born, Martin 62, 72
 Breithaupt, Joachim Justus 19, 66 f., 75, 79, 82
 Brenz, Johannes 25, 386, 388 f., 394, 398, 401, 406, 409
 Broseder, Johannes 455, 471
 Brückner, Georg Heinrich 66, 88, 92, 96
 Brückner, Hieronymus 58
 Brunsenius, Anton 115
 Buddeus, Johann Franz 19, 24, 27, 30, 58, 73,
 Buder, Paul von 381
 Bullinger, Heinrich 349
 Büsching, Anton Friedrich 145, 174–178, 217
 Bultmann, Rudolf 319 f., 326–329, 332–334
 Buricke, Joachim Friedrich 215

 Callenberg, Johann Heinrich 180, 182 f.
 Calixt, Georg 57, 108, 127, 130, 135–138, 483–485, 487 f.
 Calov, Abraham 21 f., 26, 28, 47 f., 131
 Calvin, Johannes 28, 134, 141, 291, 303, 309 f., 316
 Campe 175
 Campenhausen, Balthasar von 202 f., 205
 Campenhausen, Hans von 330, 338
 Canstein, Carl Hildebrand v. 157, 179, 188
 Carlyle, Thomas 311
 Carpov, Johann Benedikt (II.) 22 f., 68 f., 72, 117
 Carpov, Johann Benedikt (V.) 21
 Carstedt, Johann Caspar 156 f., 161, 163, 171 f., 174, 176 f., 179, 186–188, 192, 210
 Caselius, Georg 135
 Cassander, Georg 137
 Cassidy, Edward Idris 468 f.
 Chalmers, Thomas 304, 311
 Chemnitz, Martin 25, 28, 370 f., 381
 Christoph (Herzog von Württemberg) 386, 389, 391, 395, 400, 406, 409
 Chyträus, David 135
 Claus(e)witz, Benedikt Gottlob 180, 182
 Cocceji, Samuel von 146, 150 f., 164, 191 f.
 Comenius, Johann Amos 35–45, 101
 Conring, Hermann 57
 Cordes, Paul Josef 456
 Crasselius, Bartholomäus 65, 75
 Cromwell, Oliver 169
 Crophius, Johann Baptist 65 f., 92, 94, 96
 Cyprian von Karthago 108
 Cyprian, Ernst Salomon 19–31, 58, 93

 Dalferth, Ingolf U. 416 f., 419–421, 429, 432, 458
 Danckelmann, Carl Ludolph von 151
 Dannhauer, Johann Conrad 22, 38 f., 110 f.
 Daub, Karl 222, 236
 Decker, Johann Christoph 157 f., 160 f., 163 f., 171, 180, 184–191, 210 f., 213–215
 Deilicke, Christian Ludwig Friedlieb 215
 Descartes, René 136
 Dez, Jean 483, 487
 Dick, Klaus 455, 471
 Dieter, Theodor 414, 419 f., 446–452
 Dilfeld, Georg Conrad 38, 49 f., 52
 Dillherr, Johann Michael 99
 Dilthey, Wilhelm 126, 308
 Dinkler, Erich 319, 330 f.
 Diterich, Johann Samuel 154, 199, 217
 Docemius, Justus 45
 Dohrmann, Franz 165, 196
 Dostojewski, Fjodor M. 305
 Dräseke, Bernhard 270 f.
 Dreßler, Just Gottfried 75
 Duhren, Johannes 8

 Ebeling, Gerhard 231, 318–321, 323–334, 421, 431 f., 436
 Eckehart 346

- Edelmann, Johann Christian 94
 Eichhorn, Johann Gottfried 126, 130, 236
 Elers, Heinrich Julius 45
 Elisabeth (Kurfürstin der Pfalz) 101
 Elliger, Walter 4
 Eltester, Walther 290
 Enckevort (Leutnant) 183
 Epiphanius von Salamis 290, 313
 Ephraim, Veit 145
 Erasmus von Rotterdam 133–135, 137
 Ernst I. (Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg) 58, 71, 78
 Ernst (Landgraf von Hessen-Rheinfels) 98, 102–104, 106f., 109f.
 Euseb von Cäsarea 108, 340
- Fabri, Friedrich 249, 251f., 279–281
 Fecht, Johann 22
 Feller, Joachim 47, 62, 72
 Feuerbach, Anselm von 222, 234
 Feuerbach, Friedrich 234f., 244
 Feuerbach, Ludwig 130, 221–247, 300
 Fichte, Johann Gottlieb 236, 240
 Ficker, Johannes 312
 Fischer, Erdmann Rudolph 20
 Flacius, Matthias 25, 134, 346
 Flatt, Karl Christian 396
 Fliedner, Theodor 276
 Franck, Sebastian 68
 Francke, August Hermann 19, 23f., 44f., 47, 50, 54–56, 62–70, 72–83, 85–87, 89, 91–93, 95f., 98, 113, 125, 127, 140f., 156f., 161, 166, 170–172, 180, 192, 203–205, 212, 256
 Francke, Georg Ludwig 161, 192
 Francke, Gotthilf August 141, 166–168, 180–183, 188, 207
 Franckenberg, Abraham von 90
 Freylinghausen, Johann Anastasius 65, 75, 140, 166f., 206
 Freytag, Gustav 296
 Frick, Robert 319, 331
 Friedel, Christian Gabriel 75
 Friedrich II. (König in Preußen) 139–196, 198, 209, 213
 Friedrich II. (König von Württemberg) 395
- Friedrich III. (Kurfürst von Brandenburg), Friedrich I. (König in Preußen) 113, 214
 Friedrich III. (Kurfürst von Sachsen) 11
 Friedrich IV. (König von Dänemark) 276
 Friedrich August I. (Kurfürst von Sachsen), August II. (König von Polen) 62
 Friedrich Wilhelm (Kurfürst von Brandenburg) 115, 145–147, 168–170, 198, 208
 Friedrich Wilhelm I. (König in Preußen) 140, 142, 147, 149f., 156f., 159f., 162, 166–171, 179, 186, 188f., 197–199, 207f., 212f.
 Friedrich Wilhelm II. (König in Preußen) 162, 194
 Friedrich Wilhelm III. (König von Preußen) 149, 164, 187, 195
 Friedrich Wilhelm IV. (König von Preußen) 257, 271
 Friedrich, Johannes 430
 Fritsch, Ahasver 42, 50–52, 60
 Führer, Werner 469
- Gaßmann, Günther 419
 Gaudi, Karl Friedrich Ludwig von 148
 Gedicke, Lampert 150, 156, 171f., 187, 210
 Gerhard, Johann 21, 28, 41, 129
 Gerhard, Johann Albrecht 55
 Gerhardt, Paul 347
 Gerlach, Ernst Ludwig von 257–259, 267, 272, 284, 287
 Gerlach, Leopold von 258, 274f.
 Gerlach, Otto von 273
 Georg III. (Truchseß von Waldburg) 10
 Gerson, Johannes 363
 Gesenius, Wilhelm 254–256
 Gichtel, Johann Georg 148, 198
 Gipser, Sophia Dorothea Wilhelmine 216f.
 Gloxin, David 57, 78
 Goethe, Johann Wolfgang von 163, 191, 307
 Goeters, J. F. Gerhard 414
 Goerlitz, Marie Margarethe 210
 Göschel, Karl Friedrich 272, 282, 379
 Goeze, Johann Melchior 21, 30, 127, 129f., 132

- Gogarten, Friedrich 311
 Gofßner, Johannes Evangelista 258, 269
 Gottsched, Johann Christoph 178f.
 Gottschick, Johannes 296
 Grane, Leif 413
 Grapius, Zacharias 27
 Graunt, John 173
 Gregor I. (Papst) 338
 Gregor XV. (Papst) 284
 Gregor von Nyssa 338
 Gröteken, Johann Heinrich 75
 Grote, Otto 109
 Grotius, Hugo 135
 Gudenus, Johann Moritz 79
 Günther, David Heinrich 177–180
 Gundling, Jacob Paul von 30
 Gustav Adolf (König von Schweden) 169
- Haack, Dieter 418
 Haberkorn, Peter 59
 Hähn, Johann Friedrich 168
 Härle, Wilfried 424, 427, 430, 432, 436, 461f.
 Hahn, August, 338
 Hahn, Hugo 280f.
 Hahn, Traugott 280
 Hahn, Udo 433
 Hafenreffer, Matthias 28, 390
 Haferung, Johann Georg 24
 Hallart, Magdalene Elisabeth von 202f.
 Hallart, Nikolaus Ludwig von 202f., 205
 Hamann, Johann Georg 236, 245
 Hanselmann, Johannes 439, 455, 457, 470, 486
 Hansen, Ludwig 55
 Hardt, Hermann von der 55, 94
 Harnack, Adolf von 144, 288, 290–292, 296–302, 305, 309f., 313
 Hartz, Johann Heinrich 75
 Hashagen, Justus 289, 316
 Hassel, Johann Heinrich 85, 88
 Haustein, Jörg 495
 Hebenstreit, Johann Paul 50, 89
 Hecker, Johann Julius 148, 152f., 193, 217
 Heerbrand, Jakob 387f., 390
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 130, 222–224, 226f., 230–233, 236
 Hegler, Alfred 296f.
- Heinrich (Herzog von Sachsen-Römhild) 85
 Heinrich Julius (Herzog von Braunschweig) 214
 Hengstenberg, Ernst Wilhelm 238, 254, 257, 265f., 279, 285, 479
 Hennig, Gerhard 377, 399, 442
 Heppe, Heinrich 27f.
 Herder, Johann Gottfried 25, 163, 191, 222, 236
 Hermelink, Heinrich 382
 Hermes, Johann August 253, 263
 Herms, Eilert 424, 430, 432, 440
 Herrmann, Wilhelm 320
 Heßhusen, Tileman 347
 Heussi, Karl 303, 357, 477
 Hieronymus 41, 108
 Hilarius von Poitiers 108
 Hilgenfeld, Adolf 322
 Hinzpeter, Barthold 75
 Hirsch, Emanuel 19, 294–296, 303f.
 Hirschler, Horst 416, 418, 421f., 424–429, 435–438, 446, 448, 451, 453f., 462, 464, 475, 483, 486, 489f.
 Hitler, Adolf 478–480
 Hobbes, Thomas 102, 296
 Hoffmann, Gottlieb Wilhelm 407f.
 Hoffmann, Roland 469
 Hogel, Zacharias 74
 Holl, Karl 288–317, 480
 Holl, Xaver 294
 Hollaz, David (d. Ä.) 20, 24f., 27f.
 Hollaz, David (d. J.) 24f.
 Hontheim, Johann Nikolaus von 483
 Horb, Johann Heinrich 37–39, 92, 100–102
 Hottinger, Johann Heinrich 115
 Huber, Wolfgang 301, 456
 Hüffmeier, Wilhelm 412, 416, 418
 Hünefeld, Niklas Christoph von 52
 Hütter, Leonhart 28, 131, 366, 389f.
 Humboldt, Wilhelm von 164, 195
 Huovinen, Eero 413, 445
 Huß, Johann 134
- Jablonski, Daniel Ernst 110, 113–116, 119, 121–125, 149
 Jacobi, Georg Matthias 216

- Jäger, Wolfgang 27
 Jänicke, Johann 269, 285
 Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm 25, 477
 Joch, Johann Georg 24
 Johann (Herzog von Sachsen) 11
 Johann Christian (Herzog von Brieg) 90, 95
 Johann Friedrich (Herzog von Braunschweig-Calenberg) 109, 113
 Johann Georg III. (Kurfürst von Sachsen) 86
 Johann Georg IV. (Kurfürst von Sachsen) 86f.
 Johann von Leiden 93
 Johann Sigismund (Kurfürst von Brandenburg) 198
 Johannes Paul II. (Papst) 471, 495
 Jonas, Justus 41
 Joseph II. 152, 198
 Jülicher, Adolf 290–292, 297–302, 307, 311–313
 Jüngel, Eberhard 415–421, 429–432, 445, 458, 495f.
 Justi, Heinrich Gottlob 75
 Justi, Johann Georg 75
 Justinian (Kaiser) 108
- Käsemann, Ernst 319, 331f.
 Kant, Immanuel 128f.
 Kasper, Walter 416, 455
 Karl XI. (König von Schweden) 116
 Karl XII. (König von Schweden) 202f.
 Karl Eugen (Herzog von Württemberg) 405
 Katharina II. (Zarin von Rußland) 147
 Katte, Christoph von 210
 Katte, Hans Hermann von 197
 Katte, Heinrich Christoph von 212
 Katte, Johann Friedrich von 207, 210
 Katzler, Nikolaus Andreas von 207
 Kaufmann, Thomas 430
 Keller, Georg 240
 Keller, Gottfried 300
 Kerner, Hanns 430
 Keßler, Johann Conrad 65
 Kierkegaard, Sören 302, 308
 Kirch, Gottfried 76
- Kingsley, Charles 311
 Klein, Aloys 420
 Kleist, Heinrich von 238
 Kleist, Werner Wilhelm 75
 Kleist (Oberstleutnant) 180, 184f.
 Klepper, Jochen 146, 167
 Klesch, Daniel 50
 Kletschke, Johann Gottfried 157, 171, 192
 Klettig, Simon Philipp 23
 Klug, Joseph 10
 Knapp, Johann Georg 180, 182, 207
 Knipperdolling, Bernhard 93
 Knobelsdorff, Georg Wenzeslaus v. 178
 Knuth, Hans Christian 428, 459, 461, 468f., 477, 492, 495
 Köhler, Matthias 278, 287
 Köler, Christian 75
 König, Johann Friedrich 28
 Köppen, Johann Ulrich Christian 187
 Körlemann, Christoph Valentin 79
 Konstantin (Kaiser) 108, 340f.
 Kratzenstein, Eduard 279, 283
 Kreß, Volker 469
 Kretschmar, Georg 486
 Krüger (Justizrat, Halberstadt) 270
 Krüger, Gerhard 331
 Krüger, Heinrich 75
 Künzlen, Heiner 377f., 387, 399, 443
 Kühn, Johannes 106
 Kühn, Ulrich 434, 471
 Küng, Hans 493
 Küster (Feldprediger) 159
 Kulpis, Johann Georg 53f.
 Kunowsky 177
 Kyrill von Alexandria 341, 388
- Labadie, Jean de 35f., 39, 41–44, 88, 101
 Lagarde, Paul de 308
 Lance 476
 Lange, Joachim 19, 24f., 65, 75, 180–183, 207
 Laurentii, Christian Friedrich 75
 Leekeny, Johann 210
 Leekeny, Johann Karl 210f.
 Lehmann, Karl 456, 460, 470, 495
 Lehmus, Theodor 236
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 25, 29f., 39, 45, 48, 98–125, 136, 141, 149, 153, 166, 226, 246, 358, 483, 487

- Leicht, Robert 418, 433
 Leopold I. (Fürst von Anhalt-Dessau) 208f.
 Leopold II. (Fürst von Anhalt-Dessau) 173–176
 Lessing, Gotthold Ephraim 30, 127f., 128, 131, 149
 Leyen, Adolf von der 147
 Lezius, Friedrich 479
 Liebelt 193
 Lietzmann, Hans 292, 299, 306, 308f., 311, 312
 Link, Hans-Georg 434, 471
 Linnenbrink, Günter 443
 Livius 126
 Löhr (Synodaler) 421
 Lohse, Eduard 356, 474
 Lortz, Joseph 373
 Löscher, Valentin Ernst 19–21, 24, 26, 28f., 125
 Löschern, Valentin von 203
 Löwith, Karl 230
 Lotze, Rudolf Hermann 296
 Ludolf, Hiob 85f.
 Ludwig III. (Herzog von Württemberg) 378, 386–388, 401, 406, 409
 Ludwig XIV. (König von Frankreich) 107
 Lübcker, Ludwig 75
 Lütken, Franz Julius 114, 120f., 124f.
 Luther, Martin 3–18, 41, 59, 66, 68, 105f., 109–111, 122, 129, 130–134, 141, 146, 166, 221, 230–233, 236, 241–247, 257, 264, 266, 274, 288–295, 299, 303–317, 343–349, 352, 360–362, 366f., 372–374, 376, 381–383, 389, 393f., 398, 410, 460, 478–480, 488f., 495
 Magni, Valerius 59
 Major, Elias 131
 Manteuffel, Ernst Christoph von 178f.
 Marheineke, Philipp Konrad 222, 226
 Martini, Cornelius 135f.
 Martini, Jakob 136
 Marx, Karl 243f.
 Matthei, Georg Heinrich 55
 Mayer, Friedrich Wilhelm 100
 Meder, Johann Christoph 75
 Mehlhausen, Joachim 377f., 380–387, 401–404
 Meisner, Joachim 455f.
 Meißner, Georg Andreas 75
 Melancthon, Philipp 6, 8, 30, 41, 130–135, 261, 308, 344–346, 362–364, 373f., 382, 388
 Mendelssohn, Moses 145, 160
 Mentzer, Balthasar 59
 Menzel, Adolf 158, 187, 251
 Merian, Caspar 42
 Merian, Maria Sybilla 42
 Meyer, Harding 420, 439, 445f.
 Meyer, Ludwig 135
 Michaelis, Christian Benedikt 173, 180, 182f., 207
 Michaelis, Johann David 127, 173, 184
 Mickwitz, Christoph Friedrich 202f., 205f.
 Mill, John Stewart 296
 Möhler, Johann Adam 367
 Möller, Johann Friedrich 272
 Molanus, Gerard Wolter 109f., 112, 116, 118f., 122–125
 Möllendorf, Ursula Dorothea von 210
 Mosheim, Johann Lorenz von 19, 30, 236
 Mühlenberg, M. 444
 Mühler, Heinrich von 162, 194f.
 Müller, Gerhard 456
 Müller, Georg 256
 Müller, Gerhard Ludwig 413
 Müller, Heinrich 51
 Müller, Heinrich Stephan 75
 Müller, Julius 242, 244, 246
 Müller, Karl 290
 Müller, Philipp 49, 52
 Müller, Rudolf Anton 140
 Müntzer, Thomas 3–6, 8f., 14, 16–18, 91, 93, 130
 Musäus, Johannes 47–53, 57
 Mykonius, Friedrich 6
 Mylius, August 154f., 199, 201, 217
 Mylius, Christian Otto 158, 189
 Nagel, Julius 275
 Napoleon I. 187, 195, 355, 483
 Nathusius, Philipp 253, 278f.
 Naudé, Philipp 27
 Nazzius, Heinrich Gottfried 202

- Neander, August 222, 226
 Nees van Esenbeck 275
 Neumann, Johann Georg 73
 Neumeister, Erdmann 19f., 24, 28
 Nicolai, Friedrich 148f.
 Nikolaus von Kues 363
 Nisius, Johann Zacharias 69
 Noko, Ishmael 376, 422, 446, 468f.
 Noth, Martin 319, 331
- Obrecht, Ulrich 65
 Olearius, Johann 23
 Opitz, Martin 237
 Otmar, Silvan 11
- Paula von Rom 41
 Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob 222,
 234, 236, 477
 Pesch, Otto Hermann 413, 439
 Peschke, Erhard 45
 Peter I. (Zar) 203–205
 Petersen, Johann Wilhelm 68, 76, 92, 95–
 98, 120f.
 Peutinger, Konrad 11
 Pfaff, Christoph Matthäus 19, 30, 393, 394
 Pfeifer, Gottfried 214
 Pfeiffer, Johann Philipp 121
 Philipp (Landgraf von Hessen) 102
 Pictet, Bénédict 27, 123
 Pietschky 177
 Pius X. (Papst) 295
 Planck, Gottlieb Jakob 355–358, 478
 Plath, Carl Heinrich Christian 282f.,
 286, 481f.
 Plümecke, Christian Wilhelm 215
 Plutarch 126
 Pöhlmann, Horst 438
 Poiret, Pierre 100
 Polykarp 297–299
 Posselt (Missionar) 261
 Possevino 135
 Printz (Capitain) 183f.
 Pufendorf, Samuel 48, 101, 114–123, 125
- Quenstedt, Johann Andreas 28
- Rabe, Elisabeth 253
 Rade, Martin 291, 301f., 310f., 320
- Rambach, Johann Jakob 19
 Ratzinger, Joseph 453, 455, 470, 490, 492
 Rechenberg, Adam 23, 116–121
 Recke, Elise von der 237, 245
 Reinbeck, Johann Gustav 167f., 174–176,
 178f.
 Reischle, Max 296
 Renz, Eberhardt 377, 441
 Richter, Franz-Wilhelm 261–266
 Richter, Heinrich 275–277, 279–281
 Ringleben, Joachim 444
 Ritschl, Albrecht 293, 296, 319
 Ritter, Adolf Martin 338
 Rittner, Andreas 114
 Robertson, Frederick William 311
 Roepke, Claus-Jürgen 429, 433, 441, 458,
 464
 Rohde, Karl 265
 Roloff, Michael 142, 168, 189
 Ronge, Johannes 294
 Root, Michael 450–452
 Rosenkranz, Gerhard 319, 329, 331
 Rudloff, Ernst Johannes 207f.
 Rückert, Hanns 289–292, 294–296, 303–
 306, 317, 319–321, 323–333
 Rühel, Johannes 6, 8
 Ruge, Arnold 229, 244
 Ruh, Ulrich 413
- Saatz 260
 Sack, August Friedrich Wilhelm 142,
 153, 168, 199, 217
 Sadewasser, Christian Friedrich 217
 Sagittarius, Caspar 50, 56–97
 Sagittarius, Christfried 57
 Sasse, Martin 478
 Schade, Johann Kaspar 114
 Schäfer, Gerhard 382
 Scharbau, Friedrich-Otto 380, 411, 438–
 440, 448, 471
 Scharff, Johann Georg 55
 Scharschmid, Johann Samuel 204f.
 Scheel, Otto 289, 313
 Scheele, Paul-Werner 356
 Scheffczyk, Leo 413, 460, 470
 Schelwig, Samuel 72
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 226,
 236

- Scherzer, Johann Adam 38
 Schiller, Friedrich 128
 Schiller, Wilhelm Ferdinand 271
 Schilling, Johann Andreas 75
 Schilling, Werner 231, 234f.
 Schlatter, Adolf 292, 307, 309, 311 f.
 Schleiermacher, Friedrich Daniel
 Ernst 130, 222, 231, 300, 302, 339,
 348–354, 493
 Schmaling, Johann Gottlieb 217
 Schmeling (Oberstleutnant) 258
 Schmid, Geucomar Otto 75
 Schmid, Heinrich 27f.
 Schmidt, Johann Andreas 54, 56, 65, 67,
 88, 91–93
 Schmidt, Johann Eusebius 65
 Schmidt, Johann Heinrich 216
 Schmidt, Wilhelm 271
 Schmoll, Heike 418f., 431, 443, 445, 448
 Schönborn, Johann Philipp von 99
 Schönemann, Marcus 59, 79, 89
 Schoeps, Hans-Joachim 321–326, 328f.,
 332
 Schomerus, Justus Friedrich 120
 Schopenhauer, Arthur 229
 Schrempf, Christoph 299–301
 Schröder, Johann Heinrich 63, 65, 75
 Schröder, Otto Christoph 214
 Schuchardt, Anna Maria 66, 92, 96
 Schütte, Heinz 413, 419, 421, 455
 Schütz, Christian Gottfried 128
 Schütz, Johann Jakob 35f., 40, 42–44, 46,
 48, 53,
 Schultz, Friedrich Albert 158, 189
 Schultze, Valentin Gottlieb 215
 Schulz, Johann Heinrich 156
 Schurman, Anna Maria van 42f.
 Schurzfleisch, Konrad Samuel 52
 Schwartz, Johann 73, 82f.
 Schwarz, Adelheid Sybille 92
 Schwarz, Reinhard 5, 344, 432, 436, 440
 Schwerin (Oberstleutnant) 161, 180–184,
 193
 Scultetus, Daniel Severinus 123
 Seckendorff, Veit Ludwig von 7, 62, 88
 Seeberg, Erich 289
 Seeberg, Reinhold 289, 301, 310
 Seegebart, J.F. 172–174
 Selnecker, Nikolaus 367
 Semler, Johann Salomo 126–138
 Siebeck, Hans Georg 318, 319, 321–332,
 334
 Siebeck, Paul 303, 311, 313
 Siefert, Joachim 215
 Sigwart, Christoph 296
 Silberschlag, Johann Esajas 153, 217
 Simon, Richard 135
 Sophie Charlotte (Kurfürstin von Bran-
 denburg) 113f.
 Spalatin, Georg 6
 Spalding, Johann Joachim 120, 154, 160,
 199, 217
 Spangenberg, August Gottlieb 406
 Spanheim, Ezechiel von 113f.
 Sparn, Walter 430
 Spener, Christian Maximilian 92, 161, 192
 Spener, Philipp Jakob 19–23, 35–45, 46–
 56, 59–64, 70–74, 80, 82–86, 88, 90–96,
 98–125, 129, 131, 138, 146, 161, 170,
 192, 197, 212, 256, 348, 370,
 Spener, Sophia Cäcilia 38
 Spener, Susanne Catharina 117
 Spinola (Christoph de Rojas y Spinola)
 109f., 112, 115f., 118f., 483
 Spinoza, Baruch 121, 226, 246
 Spizel, Theophil 51, 99–102
 Spurgeon, Charles Haddon 311
 Stahl, Daniel 49
 Stauffer, Ethelbert 321f.
 Stein, Heinrich Friedrich Karl vom und
 zum 164, 195
 Steinbach, Ernst 319, 331
 Steinbart, Gotthelf Samuel 163, 193, 293
 Steinbart, Karl Ferdinand 163, 193
 Steinmetz, Johann Adam 210, 212
 Stephan, Horst 316, 319f., 325
 Sterky, Jeremias 123
 Stieler, Hermann Nikolaus 75
 Stoecker, Adolf 111, 249, 270
 Stock, Werner Christoph 75
 Stoeffler, F. Ernest 35, 46
 Stoll, Joachim 51, 101
 Stosch, Friedrich Wilhelm 121
 Strauß, David Friedrich 229, 243, 300
 Strimesius, Samuel 27
 Süsse, Abraham 75

- Süssenbeth, Johann Balthasar 75
 Süßmilch, Johann Peter 151–153, 163 f.,
 173 f., 187, 189–192, 199, 217
 Syring, Nikolaus Christoph 75
- Tauler, Johannes 363
 Tellenbach, Gerd 331
 Tersteegen, Gerhard 148
 Teller, Wilhelm Abraham 25, 153 f., 160,
 199, 217
 Tertullian 108
 Thadden, Adolf von 257
 Thadden, Reinhold von 257
 Thielicke, Helmut 321
 Thilo, Christfried Gotthold 216
 Thilo, Johann Esaias 55
 Thöne, Anton 55
 Tholuck, August 253, 255–260, 286
 Thomas von Aquin 243, 491
 Thomasius, Christian 55, 71, 136, 141, 166
 Thomasius, Gottfried 236, 245
 Tilemann, Johann Georg 75
 Töllner, Christian 65, 75
 Töllner, Johann Gottlieb 153, 161, 193
 Tolstoi, Lew 305
 Track, Joachim 430, 455
 Troeltsch, Ernst 20 f., 303–305, 310, 313
 Tuchtfeld, Viktor Christoph 208
 Tschirnhaus, Ehrenfried Walther von 114
 Turretini, Johann Alfons 27
- Uffenbach, Achilles Zacharias 48
 Ulfilas 338
 Undereyck, Theodor 35, 42
 Untergaßmair, Franz G. 421
 Ursinus, Benjamin 124
- Varenius, Heinrich 53
 Veiel, Elias 22
 Veltheim, Alexander 50, 54, 70, 89
 Vierorth, Albert Anton 202 f.
 Victoria (Königin von England) 238
 Vitringa, Campegius 27, 29
 Vo(i)gt, Samuel 76 f., 80
 Voltaire 141 f., 148, 168
- Wagener, Hermann 284
 Wagner, Johann Veit 256 f.
- Walch, Johann Georg 55 f., 72 f., 243, 383
 Wallmann, Christian Gerhard 253
 Wallmann, Johann Andreas 253
 Wallmann, Johann Christian 248–287
 Wallmann, Johannes 413, 415, 427, 430,
 436 f., 438 f., 445, 448, 450–452
 Walther, Johann Friedrich 187 f.
 Walther, Minna 256
 Wangemann, Hermann Theodor 252,
 283
 Ward, Humphrey 311
 Wartensleben, Alexander Hermann von
 197
 Weber, Gotthilf 381
 Weber, Hans Emil 27 f., 289, 331
 Weber, Max 293
 Wegscheider, Julius August Ludwig
 254 f.
 Weigel, Erhard 48, 50, 54, 89
 Weismann, Christian Eberhard 394
 Weizsäcker, Karl von 296, 299
 Wendebourg, Dorothea 420, 423 f., 429 f.,
 432, 444–446, 448, 452, 458 f.
 Wenz, Gunther 438, 440 f., 473 f.
 Werenfels, Samuel 27, 29
 Wermuth, Christoph Heinrich 215
 Werner, Christhilf 75
 Wessenberg, Ignaz Heinrich von 240
 Weyland, Karl Abraham 215
 Wiberg, Bertil 413
 Wiegleb, Johann Hieronymus 63–65, 68,
 78, 91 f., 97
 Wilcke, Werner Christoph 216 f.
 Wilckens, Ulrich 459
 Wilhelm Ernst (Herzog von Sachsen-
 Weimar) 86 f.
 Wildvogel, Christian 116
 Winckler, Johann 49, 71
 Winkler, Johann Josef 124 f.
 Wintzigerode, Heinrich von 395
 Woellner, Johann Christoph 127, 162, 194
 Wolf, Ernst 289, 319, 327 f., 330
 Wolfgang (Graf von Hohenlohe) 402
 Wolff, Christian 29, 98, 127, 136, 140, 157,
 158, 167 f., 174, 178 f., 184 f., 189, 207
 Wreech, Adam Friedrich von 207, 209
 Wurm, Theophil 375, 379, 381
 Wyttenbach, Daniel 27, 29

- Zander, Eberhard Zacharias 267
Zedlitz, Karl Abraham 153 f., 156, 199
Zeiß, Hans 7
Zeitz, Matthäus Andreas 75
Zechelius (Pfarrer in Astrachan) 205
Zeller, Eduard 242, 322
Zesch, Wilhelm 49 f.
Zierold, Friedrich Wilhelm 131
Zieten, Hans Joachim von 160, 193
Zimmermann, Konrad 75
Zimmermann, Wilhelm 13
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von 147 f.,
269
Zschäbitz, Gerhard 3
Zschokke, Heinrich 238–241, 247
Zwingli, Ulrich 130, 133, 344, 349